Karlsruher Liederbuch.



Liedersammlung für die Schule.

Auf Veranlassung des Rektorats

bearbeitet von

L. Jäger,
Oberlehrer.

Fünfte Auflage.
(41.–50. Tausend.)

Zweites  Heft.

Karlsruhe.
Druck und Verlag von J. J. Reiff.
1903.

Karlsruher Liederbuch.



Liedersammlung für die Schule.

Auf Veranlassung des Rektorats

bearbeitet von

L. Jäger,
Oberlehrer.

Fünfte Auflage.

Zweites  Heft.

Karlsruhe.
Druck und Verlag von J. J. Reiff.
1902.

Zur zweiten Auflage.

Die Einführung dieser neubearbeiteten, zweiten Auflage ist von der Großh. Kreisschulvisitatur durch Verfügung vom 25. Februar 1890 Nr. 189 genehmigt und für die Karlsruher Schulen durch Beschluß des Oberschulrates obligatorisch angeordnet.



Vorwort zur zweiten Auflage.

Die vor einiger Zeit eingetretene Notwendigkeit einer neuen Auflage des Karlsruher Liederbuches gab Anlaß, dasselbe einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Die gemachten Erfahrungen sowohl, als auch allgemein methodische Erwägungen führten dazu, das Buch neu zu bearbeiten; insbesondere betrifft dies den theoretischen Teil. Es ist Thatsache, daß der Gesangunterricht dann viel leichter als Klassenunterricht gestaltet werden kann, wenn die theoretischen Übungen dem Schüler auf Wandtafeln vorgeführt werden. Dies wurde Veranlassung, den theoretischen Teil von der Liedersammlung zu trennen und die Übungen auf 12 Tafeln zu drucken. Letztere sind in demselben Verlage erschienen und fertig aufgezogen zum Preise von 10 Mark zu beziehen.

Die Übungen sind so bearbeitet, daß sie bei aller Beschränkung, welche der Druck auf Tafeln auferlegt, doch alles bieten, was der Schulgesang an theoretischen Ubungen erfordert. Eine Anleitung zum Gebrauche der Tafeln giebt dem Lehrer die nötigen Fingerzeige. Bezüglich der Ziffer sei bemerkt, daß dieselbe als selbständiges Tonzeichen nicht mehr verwendet wurde; die Gründe, welche diese Änderung veranlaßten, sind in der Anleitung eingehend besprochen, es mag deshalb auf jene verwiesen werden. Da die Anleitung ziemlich umfangreich ist, so konnte sie, wenn das Liederbuch für den Schüler nicht unnötig ver-

teuert werden sollte, nur einem Teile der Auflage als Ausgabe für die Lehrer beigegeben werden; die für den Schüler bestimmte Ausgabe enthält nur die Liedersammlung.

Betreffs der Liederauswahl wurde eine größere Rücksichtnahme auf das eigentliche Volkslied für wünschenswert erachtet; die Zahl der religiösen Lieder konnte dagegen beschränkt werden. Die Versetzung einzelner Lieder in andere Tonarten, oder Änderungen im Satze derselben wurden insoweit vorgenommen, als dies durch die nötige Schonung der Stimme geboten schien.

Die Lieder erscheinen in drei Abteilungen, von welchen die erste die Lieder für die Unterstufe und die zweite diejenigen für die Mittelstufe enthält; sie sind im ersten Hefte vereinigt. Die dritte Abteilung enthält Lieder für die Oberstufe und bildet das zweite Heft. Von einer Verteilung der Lieder auf die einzelnen Schuljahre wurde Umgang genommen, da die große Verschiedenheit in den Verhältnissen der einzelnen Schulen eine solche kaum zuläßt.

Möge es dem „Karlsruher Liederbuch" auch auf seinem zweiten Gange gelingen, da und dort zur Hebung des Schulgesanges etwas beizutragen.

Karlsruhe, im April 1892.

Der Verfasser.

Vorwort zur vierten Auflage.

Schon seit längerer Zeit machte sich besonders in den Bürger- und Töchterschulen, sowie in den Volksschulen mit erweitertem Lehrplan das Bedürfnis geltend, für Schulfeiern eine größere Auswahl von geeigneten Liedern zu besitzen. Diesem Mangel wurde in der vierten Auflage des Heftes II durch Aufnahme von 12 weiteren Liedern, welche zum großen Teil zu diesem Zweck brauchbar sind, abgeholfen. Es sind die Nummern 2, 3, 7, 9, 12, 21, 51, 66, 83, 84, 85 und 87. Verschiedene derselben, wie einzelne der schon früher aufgenommenen Lieder, stellen bei ihrer Einübung Anforderungen an die Klasse, denen die Volksschule mit einfachen Verhältnissen nicht gewachsen sein kann. Hierher gehören hauptsächlich Nr. 2, 3, 15, 21, 30, 60, 87, 94 und 95. Sie sind eben ausschließlich für die oben genannten Schulgattungen bestimmt. Dies sollte nie übersehen werden; denn so wertvoll ein einfaches, aber gut vorgetragenes Lied für die Gemütsbildung ist, so wenig Wert hat eine schlecht gesungene, wenn auch schwierigere Komposition.

Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Verlegers wurde es möglich, das Heft, ungeachtet seines größeren Umfanges, zu demselben Preis wie bisher dem Schüler in die Hand zu geben.

Möge dasselbe auch fernerhin reichen Segen bringen.

Karlsruhe, im Juni 1899.

Der Verfasser.

Liederverzeichnis.

Die mit einem † bezeichneten dreistimmigen Lieder können bei Benützung der kleinen Noten auch zweistimmig gesungen werden.

C. Oberstufe.

(6.—8. Schuljahr.)

Zwei- und dreistimmige Lieder.

Die mit einem † bezeichneten dreistimmigen Lieder können bei Benützung der kleinen Noten auch zweistimmig gesungen werden.

---

1. Alles mit Gott.

Getragen. J. Grobe.

mf p

1. Mit dem Herrn fang' al = les an! Kind = lich

mf p

mußt du ihm ver = trau = en, darfst auf eig' = ne

Kraft nicht bau = en, De = mut schützt vor fal = schem

mf f

Wahn. Mit dem Herrn fang' al = les an! Mit dem

mf f

Herrn fang' al= les an!

2. Mit dem Herrn fang' alles an! Die sich ihn zum Führer wählen, können nie das Ziel verfehlen; sie nur geh'n auf sich'rer Bahn. Mit dem Herrn fang' alles an! Mit dem Herrn fang' alles an!

3. Mit dem Herrn fang' alles an! Mut wird dir dein Helfer senden, froh wirst du dein Werk vollenden; denn es ist in Gott gethan. Mit dem Herrn fang' alles an! Mit dem Herrn fang' alles an!

2. Lobgesang.

Mäßig bewegt und bestimmt. Nach **F. Mendelssohn.**

mf

Lo = be den Herrn, meine See = le, und was in mir

mf

f

ist, sei = nen hei = li = gen Na=men, lo = be den Herrn, mei = ne

f

See = le, und was in mir ist, sei = nen hei = li = gen Na=

men! Lo = be den Herrn, mei = ne See = le, und ver = giß es

nicht, und ver = giß es nicht, ver = giß nicht, was er dir Gu=tes ge=

than! Lo=be den Herrn, lo=be den Herrn, lo = be den Herrn, meine

See = le!

Psalm 103, 1. 2.

3. Preis und Anbetung.

Mäßig bewegt. Ch. Rink.

f — *p* Soli.

Preis und An = be = tung sei un = serm Gott! Preis und An=

f

f Chor.

be = tung, Preis und An = be = tung sei un=serm Gott, sei unserm

p Soli. *f* Chor.

Preis und An = be = tung, An = be = tung sei

denn er ist sehr freundlich,

p

Gott, sei unserm Gott; denn er = = ist sehr freundlich, denn

p

denn er ist sehr freundlich, denn er —

f

er ist sehr freundlich. Preis und An = be = tung sei un = serm

f

ist sehr freundlich.

Gott! Weit ü = ber Erd' und Himmel ge = het sei = ne Gnad' und

Laßt
Soli.
f p

Gü = te. Preis und An = be = tung sei un=serm Gott!

f

und
mf Chor.

Laßt uns mit Dan = ken vor sein Ant = litz kom = men

p Soli.

un = = serm Gott,

und unserm Gott, un=serm Gott mit Psal = men

mf Chor.

und un=serm

p Soli.

jauch = zen! Preis und An = be=tung sei un=serm Gott,

p Soli.

f Chor.

Preis und An = be = tung sei un = serm Gott! G. B. Funk.

f Chor.

4. Großer Gott, wir loben dich!

P. Ritter.
Satz von A. Barner.

1. { Gro=ßer Gott, wir lo = ben dich! Herr, wir
   { Vor dir neigt die Er = de sich und be=

{ prei = sen dei = ne Stär=ke.
{ wun = dert dei = ne Wer=ke. Wie du warst vor

al = ler Zeit, so bleibst du in E = wig = keit.

2. Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen, stimmen dir ein Loblied an; alle Engel, die dir dienen, rufen dir in sel'ger Ruh' heilig, heilig, heilig zu.

3. Sieh' dein Volk in Gnaden an! Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe! Leit' es auf der rechten Bahn, daß der Feind es nicht verderbe! Hilf, daß es durch Buß' und Fleh'n dich im Himmel möge seh'n!

4. Herr, erbarm', erbarme dich! Über uns sei, Herr, dein Segen! Leit' und schütz' uns väterlich, bleib' bei uns auf allen Wegen! Auf dich hoffen wir allein, laß' uns nicht verloren sein!

Nach dem Ambrosianischen Lobgesang.

5. Nun danket alle Gott.

Joh. Crüger. 1649.
Satz von A. Barner.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthrone, ihm, dem dreiein'gen Gott, wie es anfänglich war und ist und bleiben wird, wie jetzt so immerdar!

Martin Rinckart, 1586—1649.

6. Lobe den Herren, o meine Seele!

Satz von A. Barner.

Ich will ihn lo = ben bis zum Tod;
will ich lob = sin = gen mei=nem Gott. Der Leib und

Seel' ge = ge = ben hat, wer = de ge = prie = sen

früh und spat. Hal = le = lu = ja! Hal = le = lu = ja!

2. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hilfe der Gott Jakobs ist, der sich vom Glauben durch nichts läßt trennen und hofft getrost auf Jesum Christ; wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und That. Halleluja! Halleluja!

3. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder thut! Alles, was Odem hat, rufe Amen und bringe Lob mit frohem Mut! Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heil'gen Geist! Halleluja! Halleluja!

Joh. Dan. Herrnschmid.

7. Ich bete an.

Demetr. Bortniansky.

mf

1. Ich be = te an die Macht der Lie = be, die sich in

mf

Je=su of = fen=bart; ich geb' mich hin dem heil=gen Trie=be,

mit dem ich selbst ge=lie = bet ward. Ich will, an=statt an

mich zu den=ken, ins Meer der Lie=be mich ver=sen = ken.

2. Ich fühl's, zum Heil muß ich dich haben, ich fühl's, ich muß für dich nur sein. Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Leben ist in dir allein; hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen, drum folg' ich deinen sel'gen Zügen.

3. O Jesu, daß dein Name bliebe im Grunde tief gedrücket ein! Laß deine treue Jesusliebe in Herz und Sinn gepräget sein! Im Wort, im Werk und allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

Gerh. Tersteegen.

8. Morgengesang.

J. H. Rolle.

Mäßig.

mf *f* *mf*

1. Lobt den Herrn! Lobt den Herrn! Die Mor = gen=

mf *f* *mf*

son = ne weckt die Flur aus ih = rer Ruh',

weckt die Flur

cresc. f

und der ganzen Schöpfung Wonne strömt verjüngt uns

wie = der zu.

2. |: Lobt den Herrn! :| In frühen Düften lobet ihn der Blumen Flor; auf den Wipfeln, in den Lüften singet ihm der Vögel Chor.

3. |: Lobt den Herrn! :| Aus seiner Höhle bringt das Wild ihm seinen Dank. O, vor allen, meine Seele, tön' ihm früh dein Lobgesang!

J. Sam. Paßke.

9. Morgenlied.

Getragen. E. Kuhn.

p

1. O wun = der = ba = res, tie = fes Schweigen! Wie ein = sam ist's noch auf der Welt! Die Wäl = der nur sich lei = se nei = gen,

als ging der Herr durch's stil = le Feld, als ging der Herr durch's

stil = le Feld.

2. Ich fühle mich wie neu geschaffen. Wo ist die Sorge nun und Not? Was gestern noch mich wollt' erschlaffen, |: des schäm' ich mich im Morgenrot. :|

3. Die Welt mit ihrem Gram und Glücke will ich, ein Pilger, froh bereit betreten nur als eine Brücke |: zu dir, Herr, über'n Strom der Zeit. :|

J. v. Eichendorff.

† 10. Danket dem Herrn.

Mäßig. Karl Schulz.

f

1. Dan=ket dem Herrn! Wir dan=ken dem Herrn; denn er ist

cresc.

freundlich, und sei = ne Gü = te wäh = ret e = wig=lich.

*

2. Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn auch meine Seele! vergiß es nie, was er dir Guts gethan!

3. Sein ist die Macht! Allmächtig ist Gott; sein Thun ist weise, und seine Huld ist jeden Morgen neu.

4. Groß ist der Herr; ja, groß ist der Herr! Sein Nam' ist heilig, und alle Welt ist seiner Ehre voll.

5. Anbetung ihm! Anbetung dem Herrn! Mit froher Ehrfurcht werd' auch von uns sein Name stets genannt.

6. Lobsinget ihm! Wir lobsingen ihm mit frohen Chören, und er vernimmt auch unsern Lobgesang. **G. F. W. Herrosee.**

11. Wanderlied am Morgen.

Frisch. **C. M. v. Weber.**

f *mf* *dolce*

1. Die Sonn' er-wacht! Mit ih-rer Pracht er-
füllt sie die Ber-ge, das Thal. O Mor-gen-luft, o
Wal-des-duft, o gol-de-ner Son-nen-strahl!

2. Der Vögel Chor jauchzt froh empor im Feld und auf sonnigen Höh'n. Im Morgentau glänzt Wald und Au; wie ist doch die Welt so schön!

3. Mit Sing und Sang die Welt entlang! Wir fragen woher? nicht wohin? Es treibt uns fort von Ort zu Ort mit freiem, mit fröhlichem Sinn. **Alex. Wolff.**

12. Abendlied.

Getragen. **Chr. Rink.**

1. A=bend wird es wie=der. Ü=ber Wald und Feld säu=selt Frie=den nie=der, und es ruht die Welt.

2. Nur der Bach ergießet sich am Felsen dort, und er braust und fließet immer, immer fort.

3. Und kein Abend bringet Frieden ihm und Ruh'; keine Glocke klinget ihm ein Rastlied zu.

4. So in deinem Streben bist, mein Herz, auch du; Gott nur kann dir geben wahre Abendruh'!

H. Hoffmann v. Fallersleben.

13. Abendlied.

Getragen. **C. Kreutzer.**

1. Schon die A=bend=glok=ken klan=gen, und die Flur im Schlum=mer liegt. Wenn die Ster=ne auf=ge=

2. Seht aus dunk=ler Hö=he win=ken hell des Mon=des freund=lich Bild, und des Him=mels Lich=ter

1. gan=gen, je = der gern im Traum sich
2. blin=ken an dem grau = en Nacht = ge=

1. wiegt. Ja, ein ru = hi = ges Ge = wis = sen mög' uns
2. fild. Von dem Glanz aus sel'=gen Hal=len uns' = re

1. stets den Schlaf ver = sü = ßen, bis der Mor=gen=ruf er=
2. Her = zen fro = her wal=len, bis des neu = en Ta = ges

1. schallt, bis der Mor=gen=ruf er = schallt und das Horn vom Fel = sen
2. Licht, bis des neu = en Ta = ges Licht siegend durch die Dämm'rung

p 1 *ff* 2 *rit. dim.* *p*

1. hallt, — hallt, und das Horn vom Fel = sen hallt.
2. bricht, — bricht, sie = gend durch die Dämm'rung bricht.

p 1 *ff* 2 *rit. dim.* *p*

Joh. Braun v. Braunthal.

14. Wanderers Nachtlied.

Ruhig und ausdrucksvoll. **Friedr. Kuhlau.**

p

Ü = ber al = len Gip = feln ist Ruh', in al = len Wip = feln

p

p

spü = rest du keinen Hauch; die Vög = lein schweigen im Wal = de.

p

cresc. *p* *cresc.*

Warte nur, warte nur! Bal = de, balde ruh'st du auch. Warte nur, warte nur!

cresc. *p* *cresc.*

bal = de ruh'st du auch.

p *pp* *ritard.*

Bal = de, bal = de ruh'st du auch, bal = de ruh'st du auch.

p *pp* *ritard.*

W. v. Göthe.

15. Gebet.

Langsam. C. M. v. Weber.

p

1. Lei = se, lei = se, from = me Wei = se, schwing' dich
2. Zu dir wen = de ich die Hän = de, Herr, ohn'

p

mf *f* *mf* *p* *pp* *p*

1. auf zum Sternen = krei = se! Lied er = schal = le,
2. An=fang und ohn' En = de! Vor Ge = fah = ren

mf *f* *mf* *p* *pp* *p*

1. mein Ge = bet zur Him = mels=
2. sen = de dei = ner En = gel

f

1. fei = ernd wal=le mein Ge=bet zur
2. mich zu wahren, sen = = de der

f *p*

1. hal = = le,
2. Scha = = ren,

1. Himmels=hal = le, zur Him = mels = hal = le!
2. En=gel Scha = ren, der En = gel Scha = ren!

Fr. Kind.

16. Der Christabend.

Getragen. P. Heuser.

1. Mit stillem Schweigen sin = ket her = ab die heil'=ge Nacht; gar hell und lieb=lich blin = ket des A=bend=ster=nes Pracht, als woll=te er mich fra = gen, wer heut' ge = bo=ren ist. Ich kann es ihm wohl sa = gen: es ist der heil'ge Christ.

2. Der Heil'ge kam von oben und ward der Kinder Freund; ihn will ich liebend loben, daß er's so gut gemeint. Voll Milde und Erbarmen, mit Vaterlieb' und Lust trug er sie auf den Armen, drückt er sie an die Brust.

3. Wohl nicht in Menschenweise wohnt er auf Erden mehr, nur unsichtbar und leise noch wandelt er umher. Er suchet seine Kleinen, er sucht von Haus zu Haus, und wo sie fromm erscheinen, da geht er ein und aus.

4. Ich will zur Ruh' mich legen und betend schlaf' ich ein. Ich träum' von seinem Segen und möchte bei ihm sein, möcht' ihm mich dankend neigen, dem lieben heil'gen Christ, der in der Weihnacht Schweigen so nah' den Kindern ist.

Lieth.

17. Weihnachtsfreude.

Mäßig. Volksweise.

p 1. Der Win=ter ist ge=kom=men und hat hin=weg=ge=nom=men der Er=de grü=nes Kleid. *mf* Schnee liegt auf Blü=ten=kei=men, kein Blatt ist auf den Bäu=men, er=starrt die Flüs=se weit und breit.

2. Da schallen plötzlich Klänge und frohe Festgesänge hell durch die Winternacht; in Hütten und Palästen ist rings in grünen Ästen ein bunter Frühling aufgewacht.

3. Wie gern doch seh' ich glänzen mit all' den reichen Kränzen den grünen Weihnachtsbaum, dazu der Kindlein Mienen von Licht und Lust beschienen; wohl schön're Freuden giebt es kaum!

4. Da denk' ich jener Stunde, als in des Feldes Runde die Hirten sind erwacht, geweckt vom Glanzgefunkel, das durch der Bäume Dunkel ein Engel mit herabgebracht.

5. Und wie sie da nach oben den Blick erschrocken hoben und sah'n den Engel steh'n, da staunten sie wohl alle, wie wenn zum erstenmale die Kindlein einen Christbaum seh'n.

6. Doch was ist all' Entzücken der Kindlein, die erblicken, was ihnen ward bescheert: gedenk' ich, wie die Kunde des Heils vom Engelmunde die frommen Hirten angehört!

7. Und rings ob allen Bäumen sang in den Himmelsräumen der frohen Engel Schar: „Gott in der Höh' soll werden der Ruhm und Fried' auf Erden und Wohlgefallen immerdar!“

8. Drum pflanzet grüne Äste und schmücket sie aufs beste mit frommer Liebe Hand, daß sie ein Abbild werden der Liebe, die auf Erden solch' großes Heil uns hat gesandt.

9. Ja, laßt die Glocken klingen, daß, wie der Englein Singen, sie rufen laut und klar: „Gott in der Höh' soll werden der Ruhm und Fried' auf Erden und Wohlgefallen immerdar!" **Robert Reinick.**

† 18. Böhmisches Weihnachtslied.

Leicht. Alte Melodie.

2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall, was uns verheißen der himmlische Schall; was wir dort finden, lasset uns künden, lasset uns preisen in frommen Weisen! Halleluja!

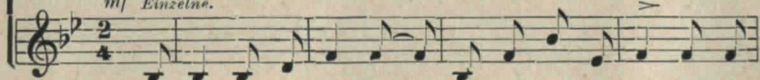
3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut' Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud'. Nun soll es werden Friede auf Erden, den Menschen allen ein Wohlgefallen. Ehre sei Gott!

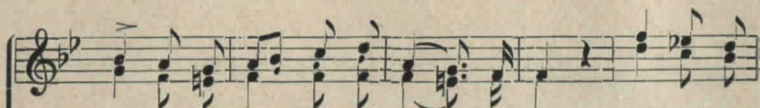
† 19. In der Christnacht.

Mäßig. Alter Kirchengesang.

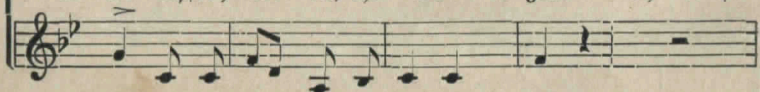


1. Her-bei, o ihr Gläu-bi-gen, fröh-lich tri-um-phie-rend, o
2. Du Kö-nig der Eh - ren, Herr-scher der Heer-scha-ren, du
3. Kommt, sin-get dem Her - ren, o ihr En-gel-chö-re! Froh-



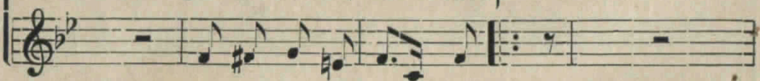


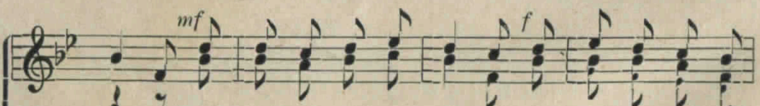
1. kom-met, o kom-met nach Beth - le-hem! Se-het das
2. ruh'st in der Krip - pe im Er - den-thal. Gott, wah-rer
3. lok - ket, froh - lok - ket, ihr Se - li-gen! Eh - re sei



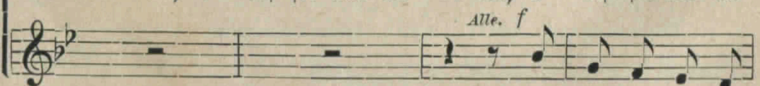


1. Kindlein, uns zum Heil ge - bo - ren!
2. Gott, von E-wig-keit ge - bo - ren!
3. Gott im Him-mel und auf Er - den!
1–3. O las - set uns an-





1—3. be-ten, o las - set uns an - be-ten, o las - set uns an-



1—3. be = ten den Kö = nig, den Herrn!

20. Der Kinder Weihnachtslied.

Mäßig bewegt. F. Mendelssohn.

f dim.

1. Wir dan = ken dir, du gu = tes, du lie = bes Weih = nachts =

f dim.

kind, daß wir so fro = hen Mu = tes am heil'gen A = bend

sind. O wärst du nicht ge = kom = men in je = ner heil'gen

p

f *dim.*

Nacht, wie viel wär' uns ge=nommen, das heut' uns fröh = lich

f *dim.*

ritard.

macht, wie viel wär' uns ge=nommen, das heut' uns fröh=lich macht!

ritard.

2. Da brennten keine Kerzen hell in die Nacht hinein, da würd' es in den Herzen recht öd' und finster sein, da grünten keine Bäume mit süßen Früchten dran, |: und uns're Kinderträume, sie blieben Kinderwahn. :|

3. Wie todeskalt und schaurig wär' alles um uns her, wie ganz erbärmlich traurig, wenn keine Weihnacht wär'! Nun aber scheint die Sonne auch in der Winterzeit, |: der Himmel strahlt von Wonne, auch wenn es stürmt und schneit. :|

4. Und wir, wir sitzen drinnen und horchen mäuschenstill, wie alles noch beginnen und alles enden will. Wir schließen allzusammen uns innig Arm in Arm, |: und bei der Liebe Flammen wird auch das Herz uns warm. :|

5. Wir hören die Geschichten, die uns so lieblich sind, und lassen uns berichten vom lieben Weihnachtskind. Wir beten mit den Hirten dich, liebes Kindlein, an |: und möchten dich bewirten, gleichwie du uns gethan. :|

6. Wir beten und wir singen: Ei ja, du bist uns nah; hört ihr das Glöcklein klingen? Der heil'ge Christ ist da! Auf geht die Thür' — ein Schimmer verklärt das ganze Haus, |: wie heilig sieht das Zimmer am heil'gen Abend aus!

7. Wie duftet's durch die Räume so süß, so wunderbar; wie flimmert's durch die Bäume so mild und sonnenklar! Und alles lebt und webet, und alles blüht und glüht, |: zum Himmel hoch erhebet sich alt und jung Gemüt. :|

K. R. Hagenbach.

21. Frühlingsahnung.

Heiter bewegt. Fr. Silcher.

p

O sanf=ter, sü=ßer Hauch! O sanf=ter, sü=ßer

mf

Hauch! Schon wek=kest du wie=der die Frühlings=lie=der, bald, bald,

bald blü=hen die Veil = chen auch, bald blü=hen, bald

auch, auch,

blü=hen die Veil=chen auch. O sanf=ter, sü=ßer Hauch! O

p Soli.

sanf=ter, sü=ßer Hauch! Schon wek=kest du wie = der die

Chor. *mf*

Chor. *mf*

Frühlings-lie-der, bald, bald, bald blü-hen die Veil - chen

auch, bald blü-hen die Veil - chen auch, bald blü-hen die

Veil - chen auch, bald, bald!

22. Frühlingslied.

Lebhaft. F. Mendelssohn.

1. Der Frühling naht mit Brau-sen, er rü-stet sich zur

That, und un-ter Sturm und Sausen keimt still die grü-ne

Saat. Drum wach', er = wach', du Menschen = kind, daß dich der

Lenz nicht schlafend find't. Drum wach', er = wach', du Menschen=

kind, daß dich der Lenz nicht schla = fend find't,

daß dich der Lenz nicht schla = fend find't.

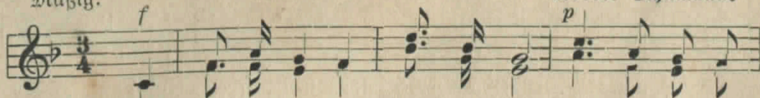
2. Thu' ab die Wintersorgen, empfange frisch den Gast; er fliegt wie junger Morgen, er hält nicht lange Rast. |: Drum wach', erwach', du Menschenkind, daß dich der Lenz nicht schlafend find't. :|

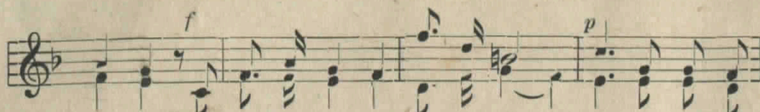
3. Dir armem Menschenkinde ist wund und weh ums Herz! Auf, spreng' getrost die Rinde, schau' mutig frühlingswärts. |: Es schmilzt das Eis, die Quelle rinnt, dir taut der Schmerz und löst sich lind. :|

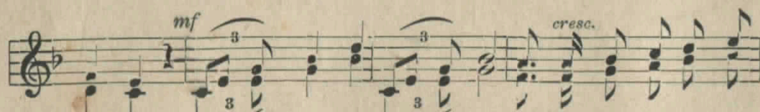
4. Und wie die Vöglein leise anstimmen ihren Chor, so schall' auch deine Weise aus tiefer Brust empor. |: Bist nicht verarmt, bist nicht allein, umringt von Sang und Sonnenschein. :| **v. Eichendorf.**

23. Frühlingsgruß.

Mäßig. Robert Schumann.









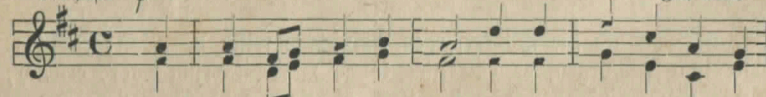
2. Du kommst, und froh ist alle Welt, holder, holder Frühling! Es freut sich Wiese, Wald und Feld, holder, holder Frühling! Jubel tönt dir überall; dich begrüßet Lerch' |: und Nachtigall. :|

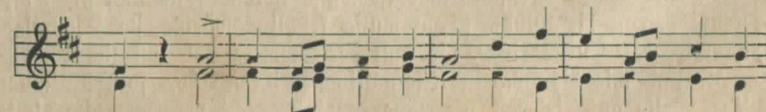
3. So sei gegrüßt viel tausendmal, holder, holder Frühling! O bleib' recht lang in unserm Thal, holder, holder Frühling! Kehr' in alle Herzen ein, laß doch alle mit uns fröhlich sein, ja fröhlich sein!

H. Hoffmann v. Fallersleben.

24. Lenz und Turnen.

Lebhaft. Fr. Abt.





mf

haus! So herz=lich fro=hes Le=ben, die Bruſt ſo frei, ſo

f

weit: das iſt das Früh=lings=le=ben, das

nur der Lenz ver=leiht, =leiht.

2. Sieh' dort die Turngeſellen, auch ſie treibt Frühlingskraft, auch ihre Glieder ſchwellen wie Reb' im Lenzesſaft: ſo über Reck und Barren, wirkt das nicht hohen Mut! |: Ihr wackern, rüſt'gen Scharen ſteht unſern Marken gut. :|

3. Der Frühling in den Landen und ſtarke Jugendkraft und Schild und Wehr bei Handen iſt, was uns glücklich macht. Wir ringen treu und bieder für Gott und Vaterland |: und jauchzen Siegeslieder vom Thal zur Bergeswand. :|

J. H. Tſchudi.

25. Lieb' Vögelein.

Munter. Nach **L. v. Beethoven.**

mf

1. Lieb' Vög=lein in dem Wal=de, dein wun=der=

ſchö=ner Sang, der iſt mir lieb vor al=lem, hat

ei=nen hel=len Klang, der iſt mir lieb vor al=

*



lem, hat ei = nen hel = len Klang.

2. Lieb' Vöglein in den Zweigen, du singst doch gar zu schön;
|: ich möchte gleich dich grüßen, ach, könnt'st du mich versteh'n! :|

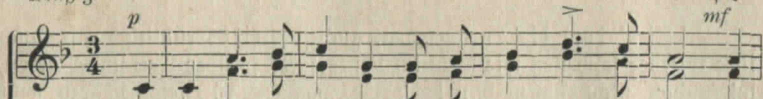
3. Lieb' Vöglein in den Sträuchen, wie lieblich schallt dein Ton!
|: Viel Vöglein auf dich horchen, ist wohl ein schöner Lohn. :|

4. Lieb' Vöglein auf dem Baume, wie schön ist doch dein Klang!
|: Er dringt mir klar ins Herze; hab' tausend schönen Dank! :|

Rüdiger.

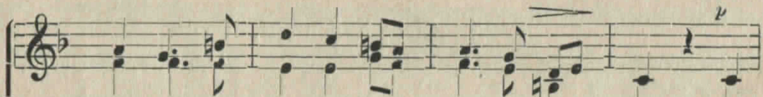
26. Das Mailüfterl'.

Mäßig. **Kreipl.**

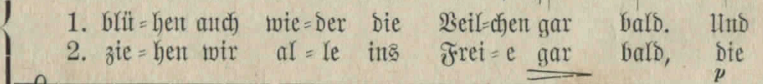


1. Wenns Mai=lüf=terl' säu = selt und der Schnee schmilzt im Wald, dann
2. Wenns Mai=lüf=terl' säu = selt und der Schnee schmilzt im Wald, dann

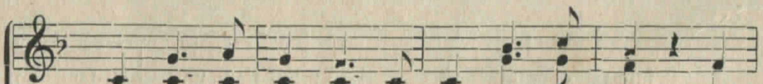




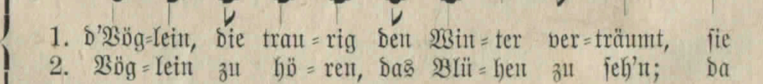
1. blü = hen auch wie = der die Veil=chen gar bald. Und
2. zie = hen wir al = le ins Frei = e gar bald, die







1. d'Vög=lein, die trau = rig den Win = ter ver = träumt, sie
2. Vög = lein zu hö = ren, das Blü = hen zu seh'n; da





1. sin = gen so mun = ter, sie sin = gen so mun = ter, sie
2. ist's ei = ne Freu = de, da ist's ei = ne Freu = de, da

1. sin = gen so mun = ter, wenn's knos = pet und keimt, sie
2. ist's ei = ne Freu = de, spa = zie = ren zu geh'n, da

1. sin = gen so mun = ter, wenn's knos = pet und keimt.
2. ist's ei = ne Freu = de, spa = zie = ren zu geh'n.

27. Waldvögelein.

Lebhaft. Tyroler Volksweise.

1. Hier im grü = nen Wald, wo das E = cho schallt, und wo mil = de Bal =

sam = lüf = te weh'n, wo in gold'ner Pracht früh die Sonn' er = wacht, kann dem

p Einzelne.

San=ge ich nicht wi=der=steh'n. La la la la la la la la

f Chor.

la la la la la la la la la la la la

la la la la la la la la la la la la la la.

2. Jedes Blatt am Baum in des Waldes Raum jauchzt der Morgensonne freudig zu, weil sie Leben bringt und mit Lust durchdringt, was die Nacht versenkt in Grabesruh. La la la u.s.w.

3. Und das Vögelein, das so schwach und klein, singt dem Schöpfer seinen freud'gen Dank, hüpft von Zweig zu Zweig in dem grünen Reich, teilt sein Leben zwischen Lieb' und Sang. La la la u.s.w.

4. Leicht geht es zu Bett, Zweig' ist Lagerstätt', schlummert ein im gold'nen Abendschein; weil in dunkler Nacht auch ein Vater wacht, schläft es sanft und ohne Sorgen ein. La la la u.s.w.

5. Liebes Vögelein, sollst mein Lehrer sein, ich will leben froh und frei wie du; wenn der Tod dann naht und gereift die Saat, thu' ich sanft die müden Augen zu. La la la u.s.w. **Th. Bittkow.**

28. Der Wachtelschlag.

Mäßig. **C. G. Hering.**

mf *p*

1. Horch, wie schallt's dor=ten so lieb=lich her=vor! Fürch=te Gott!

pp *mf* *cresc.* *p*

Fürch=te Gott! ruft mir die Wachtel ins Ohr. Sitzend im

Grünen, von Halmen umhüllt, mahnt sie den Horcher am Saaten=ge=fild':

Lie=be Gott! Lie=be Gott! er ist so gü=tig und mild.

2. Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag: Lobe Gott! Lobe Gott! der dich zu lohnen vermag. Siehst du die herrlichen Früchte im Feld? Sieh' sie mit Rührung, Bewohner der Welt! Danke Gott! Danke Gott! der dich ernährt und erhält.

3. Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur: Bitte Gott! Bitte Gott! und er verschonet die Flur. Machen die künftigen Tage dir bang, tröste dich wieder der Wachtelgesang. Traue Gott! Traue Gott! deutet ihr lieblicher Klang.

Fr. S. Sauter.

29. Waldkonzert.

Bewegt. A. Barner.

1. Kon=zert ist heu=te an=ge=sagt im frischen, grü=nen Wald; die Mu=si=kan=ten stim=men schon, hört, wie es lus=tig schallt! 1—7. Das ju=bi=liert und

Sopran.

mu = si = ziert, das schmet=tert und das schallt, das

geigt das pfeift im frischen, grü=nen

Alt.

und singt, und klingt

Wald, und singt, und klingt im

das geigt das pfeift

fri = schen, grü = nen Wald.

2. Der Distelfink spielt keck vom Blatt die erste Violin', sein Vetter Buchfink neben an begleitet lustig ihn. Das jubiliert u. s. w.

3. Frau Nachtigall, die Sängerin, die singt so hell und zart, und der Herr Hänfling bläst dazu die Flöt' nach bester Art. Das jubiliert u. s. w.

4. Die Drossel spielt die Klarinett', der Rab', der alte Mann, streicht den verstimmten Brummelbaß, so gut er streichen kann. Das jubiliert u. s. w.

5. Der Kuckuck schlägt die Trommel gut, die Lerche steigt empor und schmettert mit Trompetenklang voll Jubel in den Chor. Das jubiliert u. s. w.

6. Musikdirektor ist der Specht, er hat nicht Rast noch Ruh', schlägt mit dem Schnabel, spitz und lang, gar fein den Takt dazu. Das jubiliert u. s. w.

7. Verwundert hören Has' und Reh' das Fiedeln und das Schrei'n, und Biene, Mück' und Käferlein, die stimmen summend ein. Das jubiliert u. s. w.

Dieffenbach.

30. Im Walde.

Entschlossen. **F. Mendelssohn.**

mf *f*

1. O Thä=ler weit, o Hö=hen, o schö=ner, grüner Wald, du

mf *f*

p *mf*

mei=ner Lust und We=hen an=dächt'ger Auf=ent=halt! Da

p *mf*

Da draußen,

f *p*

drau=ßen, stets be=tro=gen, saust die ge=schäft'ge Welt; schlag'

f *p*

stets

f

noch ein=mal die Bo=gen um mich, du grü=nes Zelt, schlag'

f

mich, du grü=nes Zelt,

du grü = nes Zelt!

noch ein=mal die Bo = gen um mich, du grünes Zelt!

du grü = nes Zelt!

2. Wenn es beginnt zu tagen, die Erde dampft und blinkt, die Vögel lustig schlagen, daß dir dein Herz erklingt; da mag vergeh'n, verwehen das trübe Erdenleid, |: da sollst du auferstehen in junger Herrlichkeit! :|

3. Da steht im Wald geschrieben ein stilles, ernstes Wort von rechtem Thun und Lieben und was des Menschen Hort. Ich habe treu gelesen die Worte, schlicht und wahr, |: und durch mein ganzes Wesen ward's unaussprechlich klar. :|

4. Bald werd' ich dich verlassen, fremd in die Fremde geh'n, auf buntbewegten Gassen des Lebens Schauspiel seh'n; und mitten in dem Leben wird deines Ernst's Gewalt |: mich Einsamen erheben; so wird mein Herz nicht alt. :|

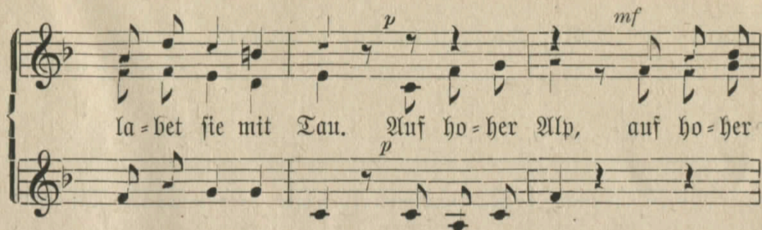
v. Eichendorff.

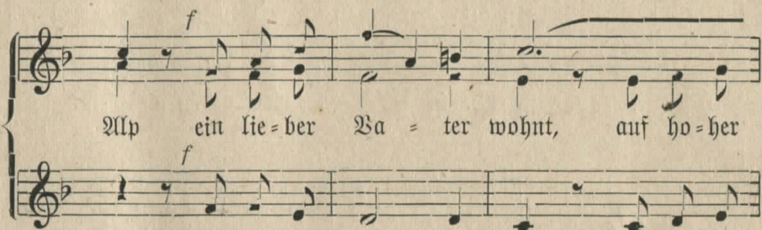
31. Alplied.

Mäßig. *mf* **Wehrli.**

1. Auf ho = her Alp wohnt auch der lie = be Gott; er

färbt den Morgen rot, die Blümlein weiß und blau und







2. Auf hoher Alp von kräuterreichen Höh'n die Lüftlein lieblich weh'n, gewürzig, frei und rein; mag's auch sein Odem sein? Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt.

3. Auf hoher Alp erquickt sein milder Strahl das stille Weidethal; des hohen Gletschers Eis glänzt wie ein Blütenreis. Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt.

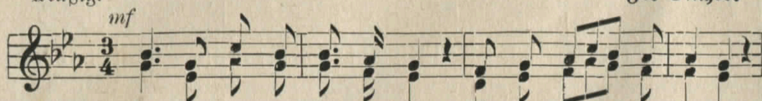
4. Auf hoher Alp des Gießbachs Silber blinkt. Die kühne Gemse trinkt an jäher Felsen Rand aus seiner hohlen Hand. Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt.

5. Auf hoher Alp in Scharen weiß und schön die Schaf' und Zieglein geh'n und finden 's Mahl bereit, daß sich ihr Herze freut. Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt.

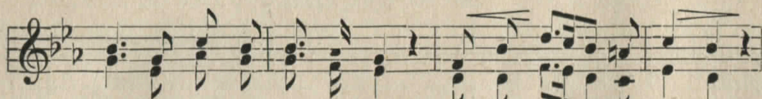
6. Auf hoher Alp der Hirt sein Herdlein schaut; sein Herze Gott vertraut; der Zieg' und Lamm ernährt, ihm auch wohl gern beschert. Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt. **F. A. Krummacher.**

32. Die Lilien auf dem Felde.

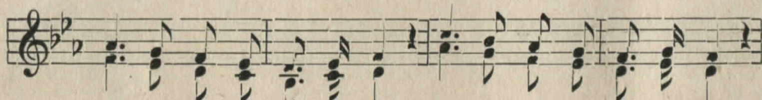
Mäßig. Fr. Silcher.



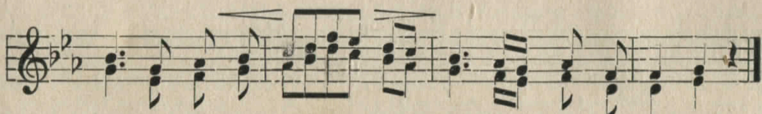
1. Seht die Li=lien auf dem Feld, wie sie wach=sen, blühen!



Sagt, wer hat sie hin=ge=stellt oh=ne Sorg' und Mü=hen?



Wer hat sie so schön gemacht, ausgeschmückt mit sol=cher Pracht,



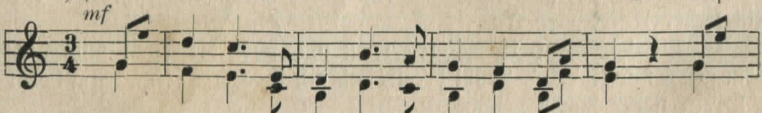
herr=lich son=der = glei = chen, herr = lich son = der=glei=chen?

2. Gott, der Herr, rief euch hervor, daß die Erd' ihr schmücket; schwingt des Menschen Herz empor, nied'rer Sorg' entrücket, lehrt es gläubig aufwärts schau'n, ewig, ewig Gott vertrau'n, |: blüh'n als Himmelsblume. :|

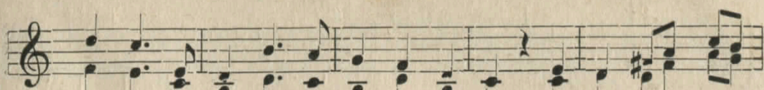
3. Auf, mein Herz, sei unverzagt, wirf auf ihn die Sorgen! Der nach trüber Winternacht ruft den Frühlingsmorgen, der die Blumen nicht vergißt, auch mein guter Vater ist: |: Lob' ihn, meine Seele! :| **Greef.**

33. Mein Herz ist im Hochland.

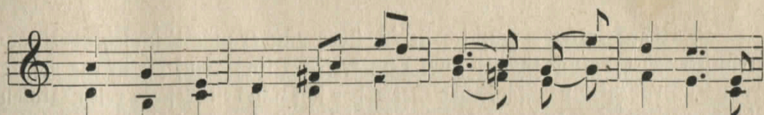
Lebhaft. Volksweise.



1. Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier! Mein
2. Mein Norden, mein Hochland, leb' wohl, ich muß zieh'n! Du
3. Lebt wohl, ihr Ge=bir=ge mit Häuptern voll Schnee, ihr



1. Herz ist im Hochland, im wald'gen Re=vier! Da jag' ich das
2. Wie=ge von al=lem, was stark ist und kühn! Doch wo ich auch
3. Schluchten, ihr Thä=ler, du schäu=men=der See, ihr Wäl=der, ihr



1. Rot=wild, da folg' ich dem Reh. Mein Herz ist im
2. wand'=re, und wo ich auch bin, nach den Hü=geln des
3. Klip=pen, so grau und be=moost, ihr Strö=me, die

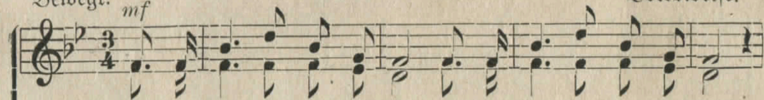


1. Hoch=land, wo im=mer ich geh'.
2. Hoch=lands steht all=zeit mein Sinn.
3. zor=nig durch Fel=sen ihr tost!

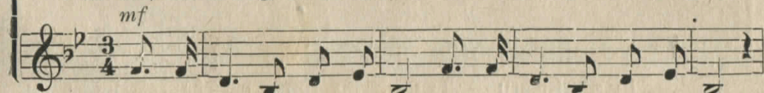
Nach **Rob. Burns** von **Ferd. Freiligrath.**

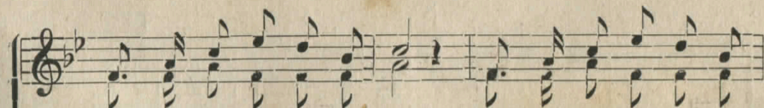
34. Auf die Berge!

Bewegt. Volksweise.

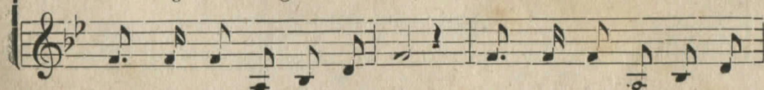


1. Auf die Ber=ge möcht' ich hin, mit den fro=hen Ler=chen zieh'n





mu=tig ü=ber Fels und Kluft in die fri=sche, frei=e



Luft! Auf die Ber=ge möcht' ich hin, auf die Ber=ge möcht' ich hin!

2. Über Wolken möcht' ich steh'n, über Länder möcht' ich seh'n! Ungetrübtes Lebensglück lächelt dort dem freien Blick! Auf die Berge u. s. w.

3. Droben nur erstarkt der Geist, der sich von den Fesseln reißt. Unten in des Thales Haft schwindet ihm die freie Kraft. Auf die Berge u. s. w.

4. Juble laut, mein frohes Herz! Schwing' dich selig himmelwärts! Senk' dein Weh' in tiefsten See! Bergeshöh' ist Himmelsnäh'! Auf die Berge u. s. w.

† 35. Erinnerung.

Getragen. **Brunner.**

1. Ihr Ber=ge lebt wohl, lebt wohl! Ihr lis=peln=den

Ihr

Bü=sche, du küh=len=de Fri=sche, du rie=seln=der

lis=peln=den Bü=sche, du küh=len=de Fri=sche, du

Quell, du rie=seln=der Quell! Noch den=ke ich so

rie=seln=der Quell, du Quell!

mf

ger = ne an euch in wei = ter Fer = ne. Ihr

mf

Ber = ge lebt wohl, ihr Ber = ge lebt wohl, lebt

dim. pp

wohl! = = = = = = =

dim. pp

2. Ihr Hirten lebt wohl! Ihr schallenden Lieder, wann hör' ich euch wieder auf grünender Alp? Mit Wehmut und mit Schmerzen ruf' ich: „Ihr edeln Herzen, ihr Hirten, lebt wohl!"

3. Ihr Alpen lebt wohl! Welch liebliche Düfte, welch kühlende Lüfte umhauchen mich dort! Was habe ich empfunden! Nun sind sie hingeschwunden. Ihr Alpen lebt wohl!

36. Am Rhein.

Bewegt.

F. Basch.

f mf

1. Am Rhein, o wie herr = lich, am Rhein, o wie schön! Es lachen die

f mf

f p mf

Flu = ren, es win = ken die Höh'n, all = ü = ber = all Se = gen und

f mf

rit. f

Freu=den = ge=tön! Am Rhein, o wie herrlich, am Rhein, o wie schön!

rit. f

2. Am Rhein, o wie herrlich, am Rhein, o wie frei! Die Menschen so fröhlich, so gut und so treu! Das Leben so rüstig und immer so neu! Am Rhein, o wie herrlich, am Rhein, o wie frei!

3. Am Rhein, o wie herrlich, am Rhein, o wie hehr! Still wälzt er die Wogen zum ewigen Meer, still sah er sich wälzen der Thaten noch mehr. Am Rhein, o wie herrlich, am Rhein, o wie hehr!

4. Am Rhein, o wie herrlich! Es lebe der Rhein! Der Rhein soll uns bleiben als Kleinod allein! Wir bauen die Dome, wir pflanzen den Wein. Am Rhein, o wie herrlich! Es lebe der Rhein! **H. Bone.**

37. Im Mai.

Lebhaft. Schwäbisches Volkslied.

mf

1. Drauß ist al = les so präch = tig, und es wird mir so

mf

p

wohl, wenn im Gar = ten be = däch = tig a Sträu = ße = le ich

p

mf

hol'! Mein Herz = lein tut sich freu = e, und es

ritard. f à tempo.

blüht mir auch da = rin! Im Mai, im schö=nen

mf ruhiger. p

Mai = e han i viel no im Sinn, han i viel no im Sinn.

2. Und a Sträußle vom Maie trag i lustig am Hut, und wen soll das nit freue, wem steht's nit hübsch und gut? Auf den Auen im Maie zieh' i her und zieh' i hin. Im Mai, im schöne Maie |: ist so fröhlich mein Sinn. :|

3. Wenn am Abend erklinge rings die Glöcklein zur Ruh', will von Herzen ich singe: „Macht die Äugelein jetzt zu!" Alle Blümle verblühe, und der Mai ist bald vorbei, doch ins Herz wird er einziehe, |: das recht gut, fromm und treu. :|

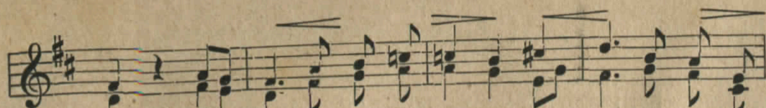
Fr. Richter.

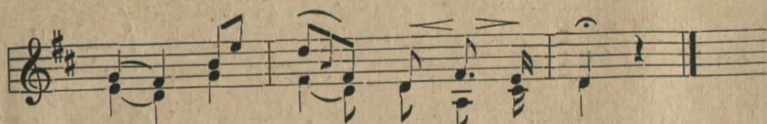
38. O Herz, was willst du mehr!

Mäßig. — Nach **F. Mendelssohn.**

mf

1. Die Lüf = te fä=cheln lau=lich vom lie = ben Sü=den
2. Der Baum be=wegt wie träumend sein Haupt von Blü=ten
3. Auf al = len Weg' und Ste = gen um = wallt dich rings um=

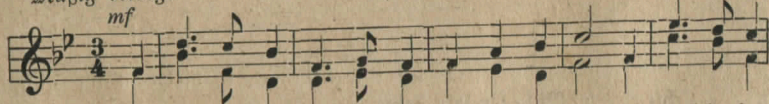


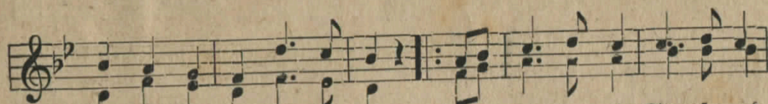


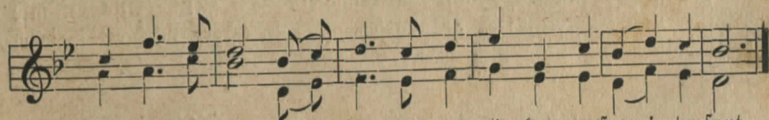
Koften.

39. Der Wanderer.

Mäßig bewegt. Nach Konr. Rotter.







2. Viel Blumen die sieht er am Wege da blüh'n; muß eilenden Schrittes vorüber flieh'n. |: Sie duften so lieblich, sie nicken ihm zu; doch fort muß er wieder, hat keine Ruh'. :|

3. Dort winket ein Häuschen, am Felsen gebaut, umkränzet von Rosen, von Trauben umlaubt. |: Da wollt's ihm gefallen, da sehnt er sich hin; doch fort muß er wieder, muß weiter zieh'n. :|

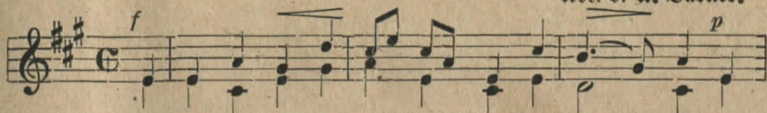
4. Und steht er am Grabe und schauet zurück, nicht hat er genossen das irdische Glück; |: und hat er vollendet die irdische Bahn, so tritt er 'ne andere Wanderschaft an. :|

Nach **Konr. Rotter.**

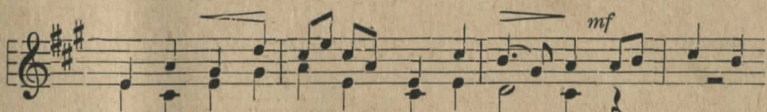
40. Das Wandern.

Munter.

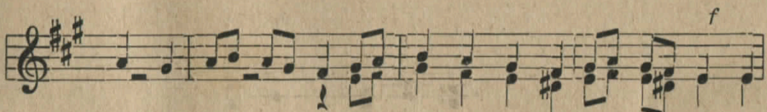
Nach **Fr. Schubert.**
Arr. v. **A. Barner.**



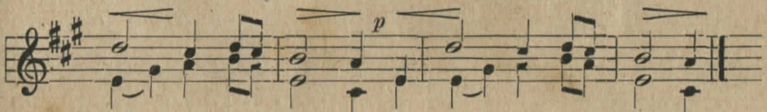
1. Das Wandern ist des Mül-lers Lust, das Wan - dern! Das



Wandern ist des Mül-lers Lust, das Wan-dern! Das muß ein



schlech-ter Mül - ler sein, dem niemals fiel das Wan-dern ein, das



Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wandern!

2. |: Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser. :| Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht, ist stets auf Wanderschaft bedacht, |: das Wasser, das Wasser. :|

3. |: Das seh'n wir auch den Rädern ab, den Rädern, :| die gar nicht gerne stille steh'n, und die gar nie sich müde dreh'n, |: die Räder, die Räder. :|

4. |: Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine, :| sie tanzen mit den muntern Reih'n und wollen gar noch schneller sein, |: die Steine, die Steine. :|

5. |: O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern! :| Herr Meister und Frau Meisterin, laßt mich in Frieden weiter zieh'n |: und wandern, und wandern. :|

Wilh. Müller.

*

41. Sängerlied.

J. H. Stuntz.

Marsch-Tempo.

1. Auf, ihr Brü-der, laßt uns wal-len in den gro-ßen, heil'gen
Dom, laßt aus tau-send Keh-len schal-len des Gesangs le-bend'gen
Strom, laßt aus tau-send Keh-len schal = len des Ge-sangs le-
bend'-gen Strom! Wenn die Tö = ne sich ver-schlin-gen, knüpfen
wir das Bru = der-band, auf zum Himmel Wünsche drin = gen

für das deutsche Va = ter=land, auf zum Him=mel Wünsche drin = gen,

drin = gen für das deutsche Va = ter = land.

2. In der mächt'gen Eichen Rauschen mische sich der deutsche Sang' |: daß der alten Geister Lauschen sich erfreu' am alten Klang. :| Deutsches Lied tön' ihnen Kunde fort und fort vom deutschen Geist, |: der in tausendstimm'gem Bunde seine alten Helden preist. :|

3. Überall in deutschen Landen blühe prächtig der Gesang, |: der aus tiefster Brust entstanden, künde laut des Herzens Drang. :| Deutsches Lied aus deutschen Herzen töne fort von Mund zu Mund, |: hemm' die Klagen, heil' die Schmerzen, knüpfe freier Männer Bund. :|

4. Sei gegrüßt, du Fest der Lieder, ströme Freud' und Segen aus, |: daß die Scharen trauter Brüder kehren froh ins Vaterhaus. :| Nun, wohlan denn, Deutschlands Söhne, laßt uns feiern Hand in Hand, |: und die frohe Kunde töne durch das weite Vaterland! :|

H. Weißmann.

42. Frisch voran!

Munter. **Fr. Abt**, Satz nach **P. Mayer.**

f

Frisch voran, frisch voran, frisch voran, frisch voran! Ka = me=
Frisch voran, frisch voran, frisch voran, frisch voran! Im=mer

f

ra = den so fröh = lich und hei = ter, frisch in die Wei = te mit
wei = ter und wei = ter und wei = ter, froh ü = ber Fel = der und

p

fröh = li = chem Sinn! Wie blü = hen die Blu = men am We=
Flu = ren da = hin!

p

ge so schön, wie duf = ten die Wäl = der auf grü = nen = den

mf

Höh'n, wie glü = hen die Fir = nen im son = ni = gen Strahl, wie

mf

f

mur = meln die Bäch = lein durchs lieb = li = che Tal! O welche

mf

f

mf

Wel = che

fro = he Lust, von ei = nem Ort zum an = dern ju = belnd aus

Lust, von ei = nem Ort zum an = dern

vol = ler Brust durch Hain und Flur zu wan = dern! O wel = che

ju = belnd fort zu wan = dern! Wel = che

fro = he Lust, zu wandern, ja zu wan = dern! O wel = che

fro = he Lust, zu wan = dern, wel = che

O wel = che fro = he

Lust! O wel = che Lust! Lust!

fro = he Lust!

43. Turnfahrt.

Lebhaft. Fr. Silcher.

mf *f* *mf*

1. Der Mor = gen bricht an, der Mor = gen bricht an! Zieht

aus, ihr Ge=nos=sen, mit fröh=li=chem Sang durch Fel=der und

p

Ber=ge die Wäl=der ent=lang! Die Vög=lein, sie grü=ßen die

mf *f*

Son=ne und euch, das hei=te=re Völk=chen, so glücklich und reich.

2. |: Im Walde ist's schön! :| Wir atmen im Grünen balsamischen Duft, wie stärket die Glieder die reinere Luft! Die Stadt in dem Rücken, das dumpfe Gewühl, nur Himmel und Frühling, welch' Frülingsgefühl!

3. |: Wie sind wir so froh! :| Setzt über die Gräben mit flüchtigem Fuß, erklettert die Eichen den Wolken zum Gruß! Es sei euch kein Gipfel zu hoch und zu steil, ruft, näher dem Himmel, dem Adler: Gut Heil!

44. Morgenwanderung.

Ziemlich bewegt. F. G. Klaurer.

f

1. Wer recht in Freu=den wandern will, der geh' der Sonn' ent=

f

p

ge=gen; da ist der Wald so kir=chen=still, kein

p

2. Die ganze Welt ist wie ein Buch, darin uns aufgeschrieben in bunten Zeilen manch ein Spruch, wie Gott uns treu geblieben. Wald und Blumen, nah und fern, und der helle Morgenstern sind Zeugen von seinem Lieben.

3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch durch alle Sinne leise; da pocht ans Herz die Liebe auch in ihrer stillen Weise, pocht und pocht, bis sich's erschließt, und die Lippe überfließt von lautem, jubelndem Preise.

4. Und plötzlich läßt die Nachtigall im Busch ihr Lied erklingen; in Berg und Tal erwacht der Schall und will sich aufwärts schwingen, und der Morgenröte Schein stimmt in lichter Glut mit ein: Laßt uns dem Herrn lobsingen!

Em. Geibel.

45. Frühlingspracht.

Getragen. **W. A. Mozart.**

mf

1. O, wie ist die Welt so schön in dem Früh=lings=

mf

klei = de! In den Tä = lern, auf den Höh'n

Le = ben, Frie = de, Freu = de! Sü = ße Düf = te,

p

p

Vo = gel=sang, stim = met ein mit Har = fen=klang!

mf

mf

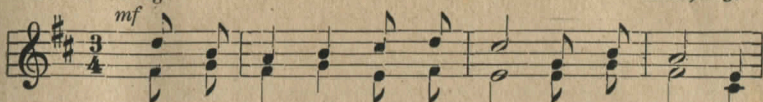
2. Singt ein heil'ges Lied dem Herrn, da im Brautgewande prangen Fluren nah und fern, jauchzt ihm alle Lande! |: Wo sein Lebensodem weht, alles neu verjüngt ersteht. :|

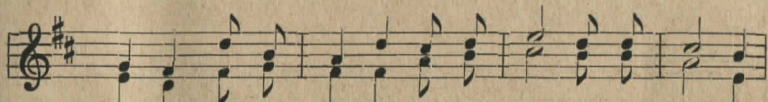
3. Ja, die schöne Wunderwelt preist des Schöpfers Ehre, an dem hohen Sternenzelt jauchzen seine Heere. |: Tag verkündigt's froh dem Tag, und die Nacht, sie singt es nach. :|

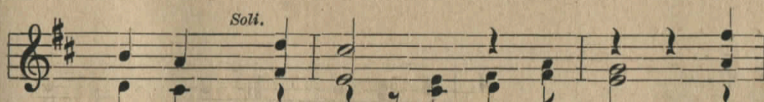
4. Darum soll auch Preis und Dank meine Seele bringen und den heil'gen Lenzgesang meinem Schöpfer singen. |: Ist die Erde schon so schön, was wird's sein in Himmelshöh'n! :| **H. A. v. Kamp.**

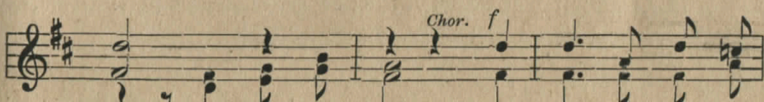
46. Waldlied.

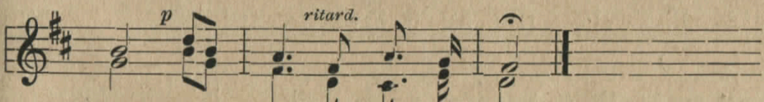
Etwas bewegt. **Brähmig.**











2. Nichts ist traurig hier und krank, alles frisch und fröhlich; alles ist voll Sang und Klang und in Eintracht selig. O Wald u. s. w.

3. Nur des Sonntags laß mich fort, wenn die Glocken klingen, daß ich hör' des Herren Wort, kann mit beten, singen. O Wald u. s. w.

4. Aber gib mir einen Strauß, Blumen viel hier sprießen, daß ich schmücke Gottes Haus und von dir kann grüßen. O Wald u. s. w.

W. Kritzinger.

47. Jägerlust.

Lebhaft. Volksweise.

mf

1. Im Wald und auf der Heide, da such' ich meine Freude, ich bin ein Jägersmann, ich bin ein Jägersmann! Den Wald und Forst zu hegen, das Wildbret zu erlegen, das ist's, was mir gefällt, das ist's, was mir gefällt! Halli, hallo, halli, hallo, das ist's, was mir gefällt, halli, hallo, halli, hallo, das ist's, was mir gefällt!

2. Das Huhn im schnellen Fluge, die Schnepf' im Zickzackzuge |: treff' ich mit Sicherheit. :| Die Sauen, Reh' und Hirsche erleg' ich auf der Birsche, |: der Fuchs läßt mir sein Kleid. :| |: Halli, hallo, halli, hallo, der Fuchs läßt mir sein Kleid :|

3. So zieh' ich durch die Wälder, so eil' ich durch die Felder |: wohl hin den ganzen Tag. :| Dann fliehen meine Stunden gleich flüchtigen Sekunden, |: eil' ich dem Wilde nach, :| |: halli, hallo, halli, hallo, eil' ich dem Wilde nach. :|

4. Wenn sich die Sonne neiget, der düst're Nebel steiget, |: das Tagwerk ist getan; :| dann kehr' ich von der Heide zur häuslich stillen Freude, :| ein frommer Jägersmann, :| |: halli, hallo, halli, hallo, ein frommer Jägersmann. :|

Wilh. Bornemann.

48. Des Sommers letzte Rose.

Getragen. Irisches Volkslied.

1. Des Sommers letz=te Ro=se blüht im Gar=ten al=lein;
2. Bald wird dich der Herbstwind, du ver=lass'=ne, ver=weh'n;

1. ver=welkt sind die Ge=spie=len im Som=mer=son=nen=schein;
2. wo sie schlummern, die Schwestern, wirst auch du schla=fen geh'n;

1. je=de Knos=pe und Blü=te, ach! al=les zer=fällt!
2. dei=ne Blät=ter, sie flie=gen da=hin in die Luft,

p

1. Nun steht sie so ver = las = sen, so al = lein in der Welt.
2. und sie hau=chen im To = de noch lieb = li=chen Duft.

p

49. Herbstlied.

Ruhig. Fr. Abt.

p

1. Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n, wenn die Ro = sen nicht mehr blüh'n, wenn der Nach = ti = gall Ge=sang mit der Nach = ti = gall ver= klang, fragt das Herz in bangem Schmerz, fragt das Herz in bangem Schmerz,

ritard.

à tempo.

ob ich dich auch wie = der seh'? Schei=den, ach Schei = den, Scheiden tut weh! Schei = den, ach Schei=den, Scheiden tut weh!

f

ritard.

2. Wenn die Schwäne südwärts zieh'n, dorthin, wo Zitronen blüh'n, wenn das Abendrot versinkt, durch entlaubte Wälder blinkt, fragt das Herz in bangem Schmerz u.s.w.

3. Armes Herz, was klagest du? O, auch du gehst einst zur Ruh'! Was auf Erden, muß vergeh'n. Gibt es wohl ein Wiederseh'n? fragt das Herz in bangem Schmerz u.s.w.

Karl Herloßsohn.

50. Winterlied.

Langsam. **G. W. Fink.**

1. Wie ru=hest du so stil=le in dei=ner wei=ßen Hül=le, du müt=ter=li=ches Land! Wo sind des Frühlings Lie=der, des Som=mers bunt Ge=fie=der und dein be=blüm=tes Fest=ge=wand?

2. Du schlummerst nun entkleidet; kein Lamm, kein Schäflein weidet auf deinen Au'n und Höh'n. Der Vöglein Lied verstummet, und keine Biene summet; doch bist du auch im Winter schön.

3. Die Zweig' und Ästlein schimmern, und tausend Lichter flimmern, wohin das Auge blickt! Wer hat dein Bett bereitet, die Decke dir gespreitet und dich so schön mit Reif geschmückt?

4. Der gute Vater droben hat dir dein Kleid gewoben, er schläft und schlummert nicht. So schlumm're denn in Frieden! Der Vater weckt die Müden zu neuer Kraft und neuem Licht.

5. Bald in des Lenzes Wehen wirst du verjüngt erstehen zum Leben wunderbar! Sein Odem schwebt hernieder; dann, Erde, stehst du wieder mit einem Blumenkranz im Haar! **F. A. Krummacher.**

51. Heimat und Vaterland.

Mäßig. Irische Volksweise.

Soli. *p*

wer=den der Hei=mat hol = de Ruh'. Hei = mat, o Va=ter=

p Soli.

Chor. *mf* *f*

land! Nichts gleicht der lieben Hei=mat, dem teu = ren Va=ter=land, nichts

mf *f* Chor.

gleicht der lie=ben Hei=mat, dem teu=ren Va = ter=land!

2. Umrauschen auch Freuden und Glanz unsern Sinn, doch immer zieht Sehnsucht zur Heimat uns hin. Die Reize, so die Hütte der Heimat uns enthält, sie bietet so entzückend kein Ort wohl auf der Welt. Heimat, o Vaterland u.s.w.

3. Der Heimat beraubet, lacht nimmer uns Glück; o gebt mir mein Dörfchen, mein Hüttchen zurück! Wie lieblich dort das Liedchen der Vögel mir erklang! Ach, hörte ich doch wieder den lieben, holden Sang! Heimat, o Vaterland u.s w.

R. Burns.

52. Heimat.

Langsam. **Fr. W. Tschirch.**

Einzelne. *mf* *p* *cresc.*

...n die Sonne
... du warst stets

1. Wenn ich den Wand'rer fra = ge: Wo komm...

...e deine Liebe mir;
...ir alles, alles gleich.

p *cresc.*

...ach **Ferd. Raimund.**

mf Alle.

Hau=se, von Hau=se, spricht er und seuf=zet schwer; von

mf Alle.

Hau=se, von Hau=se, spricht er und seuf=zet schwer.

ritard. pp

2. Wenn ich den Landmann frage: Wo gehst du hin? |: Nach Hause, nach Hause, spricht er mit leichtem Sinn. :|

3. Wenn ich den Freund nun frage: Wo blüht dein Glück? |: Zu Hause, zu Hause, spricht er mit frohem Blick. :|

4. So hat man mich gefraget: Was quält dich sehr? |: Ich kann nicht nach Hause, hab' keine Heimat mehr! :|

† 53. Abschied.

Mäßig. **Fr. Silcher.**

mf

1. Mor=gen müs=sen wir ver=rei=sen, und es muß ge=schie=den

klom=men der[illegible]ig zieh'n wir uns'=re Stra=ße; le=bet wohl, ge=den=ket



2. Kommen wir zu jenem Berge, schauen wir zurück ins Tal, schau'n uns um nach allen Seiten, |: seh'n die Stadt zum letztenmal. :|

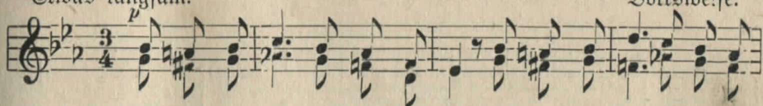
3. Wann der Winter ist vorüber, und der Frühling zieht ins Feld, will ich werden wie ein Vöglein, |: fliegen durch die ganze Welt. :|

4. Dahin fliegen will ich wieder, wo's mir lieb und heimisch war. Freunde, muß ich heut' auch wandern, |: kehr' ich heim doch übers Jahr. :|

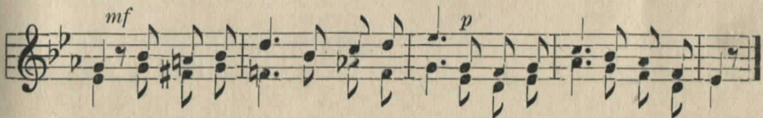
H. v. Fallersleben.

54. Lebe wohl!

Etwas langsam. Volksweise.



1. So leb' denn wohl, du stil=les Haus! Ich zieh' betrübt von dir hin=



aus; ich zieh' betrübt und traurig fort, noch unbestimmt, an welchen Ort.

2. So leb' denn wohl, du schönes Land, in dem ich hohe Freude fand! Du zogst mich groß, du pflegtest mein, und nimmermehr vergess' ich dein.

3. So lebt denn all' ihr Lieben wohl, von denen ich jetzt scheiden soll! Und find' ich draußen auch mein Glück, denk' ich doch stets an euch zurück.

4. Auch du leb' wohl, mein trauter Freund! Und wenn die Sonne nicht mehr scheint, so denk' ich oft an dich zurück; denn du warst stets mein größtes Glück.

5. Und kehr' ich einst zurück zu dir, so wahre deine Liebe mir; denn deine Liebe macht mich reich — sonst gilt mir alles, alles gleich.

Nach **Ferd. Raimund.**

55. Abschied vom Vaterhause.

G. Rebling.

Lebhaft.

1. A = de, du lie = bes Va = ter = haus, a = de, a = de! Die

Stund' ist da, ich muß hin = aus, a = de, a = de!

und weiß nicht, da ich von dir geh', ob ich dich je = mals

a = de, a = de!

wie = der seh', a = de, a = de, a = de!

2. Ade! Mein Herz, das bleibe dir, ade! Du treue Hütte für und für, ade! Du hast mir so viel Guts getan, daß ich dich nie vergessen kann, ade!

3. Ade, ade! zum letztenmal ade! Du liebes Haus mit Berg und Tal, ade! Es schirme Gott uns alle beid' und halt uns treu in Freud' und Leid! Ade!

W. Kitzinger.

56. Abschied vom Walde.

(Nach der Melodie Nr. 55.)

1. Ade, du liebes Waldesgrün, ade! Ihr Blümlein mögt noch lange blüh'n, ade! Mögt and're Wand'rer noch erfreu'n und ihnen eure Düfte weih'n, ade!

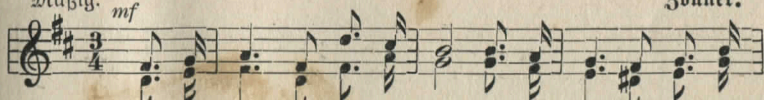
2. Ade, ihr Felsen braun und grau, ade! Weiß Gott, wann ich euch wieder schau', ade! Mir ist das Herz so trüb und schwer, als rief's: Du siehst mich nimmermehr! Ade!

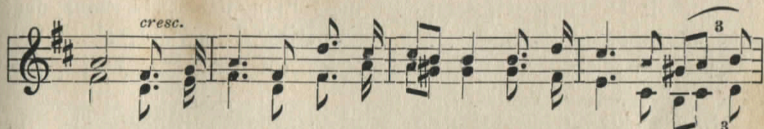
3. Und scheid' ich auch auf lebenslang, ade! O Wald, o Fels, o Vogelsang, ade! An euch, an euch zu aller Zeit gedenke ich in Freundlichkeit, ade!

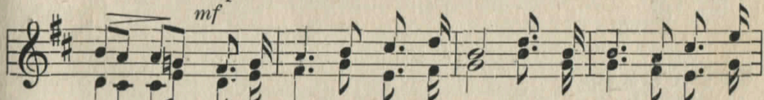
J. N. Vogl.

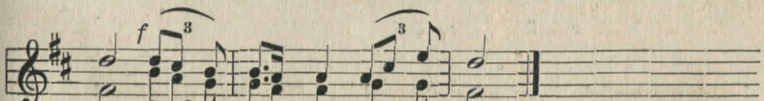
57. Die Heimat.

Mäßig. **Zöllner.**









2. In der Heimat ist es schön, wo die Lüfte sanfter weh'n, wo des Baches Silberwelle murmelnd eilt von Stell' zu Stelle, wo der Eltern Häuser steh'n; |: in der Heimat ist es schön. :|

3. In der Heimat ist es schön, über jenen lichten Höh'n, wo der Kindheit frohe Stunden uns so ungetrübt entschwunden, über jenen lichten Höh'n; |: in der Heimat ist es schön. :|

Krebs.

58. Nun ade!

Mäßig bewegt. Volksweise.

mf p

1. { Nun a = de, du mein lieb' Heimat=land, lieb' Heimat=land, a=
Es geht jetzt fort zum fremden Strand, lieb' Heimat=land, a=

mf

de! }
de! } Und so sing' ich denn mit fro = hem Mut, wie man

p

sin=get, wenn man wandern tut, lieb' Heimat=land, a = de!

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb' Heimatland, ade! Wie du grüßest mich mit Feld und Au', lieb' Heimatland, ade! Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn; doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin, lieb' Heimatland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluß, lieb' Heimatland, ade! Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb' Heimatland, ade! Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal, da grüß ich dich zum letztenmal, lieb' Heimatland, ade!

A. Disselhoff.

† 59. Abschied von der Heimat.

Etwas langsam. Volksweise.

Einzelne.

p

1. { Von meiner Heimat muß ich scheiden, wo's gar so lieblich war, so schön,
und meine Lie=ben muß ich meiden, muß in die wei = te Fer=ne geh'n.

p Alle. mf

la la la la la la la la la la la la la la la

p mf

la = = = = = = = =

la la la la la la la la la la.

2. O Herz, o laß nur jetzt dein Klagen, es kann ja doch nicht anders sein; wirst wieder nach den traur'gen Tagen der lieben Heimat dich erfreu'n La la la u.s.w.

60. Gottes Rat und Scheiden.

Mäßig. **F. Mendelssohn.**

mf

1. Es ist be=stimmt in Got=tes Rat, daß man vom Liebsten,
2. So dir ge=schenkt ein Knösp=lein was, so tu' es in ein
3. Hat Gott dir ei=nen Freund beschert, und ist er dir recht

p *pp* *mf*

1. was man hat, muß schei=den, muß schei=den; wiewohl doch nichts im
2. Was=ser=glas, doch wis=se, ja wis=se: blüht morgen dir ein
3. in=nig wert, der Dei=ne, der Dei=ne; es wird wohl we=nig

p *p* *pp* *mf*

1. Lauf der Welt dem Her=zen, ach, so sau=er fällt, als Scheiden, als Schei=den, ja Schei=den.
2. Rös=lein auf, es welkt wohl schon die Nacht dar=auf, das wis=se, das wis=se, ja wis=se!
3. Zeit um sein, da läßt er dich so gar al=lein, dann wei=ne, dann wei=ne, ja wei=ne!

4. Nur mußt du mich auch recht versteh'n, nur mußt du mich auch recht versteh'n; wenn Menschen aus=ein=an=der geh'n, so sa=gen sie: auf Wie=der=seh'n, auf

p *mf* *p*

Wie=der=seh'n, auf Wie=der=seh'n, ja Wie=der = seh'n!

Ernst v. Feuchtersleben.

61. Thüringer Volkslied.

Innig. Ludw. Böhner.

1. Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich las=sen kann, wo mei=ne Wie=ge stand, mein Hei=mat=land! Duf=ten die Ber=ge blau, wenn ich waldaufwärts schau', wird mir das Herz so weit in Se=lig=keit.

2. Seh' ich die Matten grün, wo uns're Herden zieh'n, bet' ich in Andachtsglut: Gott, du bist gut! ruf ich: wie ist's doch schön! frag' ich: kann's anders geh'n? wo meine Wiege stand, mein Heimatland!

Alex. Rost.

62. Der Lindenbaum.

Mäßig. Franz Schubert.

1. Am Brunnen vor dem To=re, da steht ein Lin=den=baum; ich

träumt' in sei=nem Schatten so man=chen sü=ßen Traum; ich schnitt in

sei = ne Rin = de so man=ches lie = be Wort; es zog in Freud' und

Lei = de zu ihm mich im=mer=fort, zu ihm mich im=mer=fort.

2. Ich mußt' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht, da hab' ich noch im Dunkel die Augen zugemacht. Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu: Komm' her zu mir, Geselle, |: hier find'st du deine Ruh'! :|

3. Die kalten Winde bliesen mir grad' ins Angesicht; der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht. Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort, und immer hör' ich's rauschen: |: Du fändest Ruhe dort! :|

W. Müller.

63. Lang ist's her.

Getragen. Irische Melodie.

lang',

1. Singt mir das Lied, das so gern ich ge=hört, lang', lang' ist's her,
Singt mir das Lied, das so oft ich ent=behrt, " " " "
2. Dort in dem stil=len, dem schat=ti=gen Hain, " " " "
weil=ten so oft wir im trau=ten Ver=ein, " " " "

lang',

1. lang', lang' ist's her! " " " " Nun ich bei euch, ist mein Kummer entfloh'n;
2. " " " " " " " " Voll war das Herz uns von Preis und Dank,

lang
froh

1. lang blieb ich fort, ihr ver=gabt es mir schon! Gönnt mir, wie einst,
2. froh stimmten an wir den Lob=ge=sang. Ach, wie der Ju=

1. eu = rer Lieb' sü = ßen Ton! Lang', lang' ist's her, lang' ist's her!
2. bel die Lüf = te durchdrang! " " " " " " "

Nach einem Volksliede.

64. In der Fremde.

Getragen. P. Righini.

p 1. Trau = te Hei=mat mei = ner Lie=ben! Sinn' ich still an dich zu=

mf rück, wird mir's wohl, und dennoch trü=ben Sehnsuchtstränen mei=nen

p Blick, Sehnsuchts=trä = nen mei = nen Blick.

2. Stiller Weiler, grün umfangen von beschirmendem Gesträuch, kleine Hütte, voll Verlangen |: denk' ich immer noch an euch, :|

3. An die Fenster, die mit Reben einst mein Vater selbst umzog, an den Birnbaum, der daneben |: auf das traute Dach sich bog. :|

4. Was mich dort als Kind erfreute, lebhaft stellt es sich mir vor; das bekannte Dorfgeläute |: wiederhallt in meinem Ohr. :|

5. Traute Heimat meiner Väter, wird bei deines Friedhofs Tür nur einst, früher oder später, |: auch ein Ruheplätzchen mir! :| v. Salis.

65. Süße Klänge.

Sehr mäßig. Dänische Melodie.

1. Was wek=ken aus dem Schlummer mich für sü=ße Klän=ge doch! O Mut=ter, sieh', wer mag es sein in spä=ter Stun=de noch?

2. „Ich höre nichts, ich sehe nichts, o schlumm're fort so lind! Man bringt dir keine Ständchen jetzt, du armes, krankes Kind."

3. Es ist nicht irdische Musik, was mich so freudig macht; mich rufen Engel mit Gesang! O Mutter, gute Nacht! **L. Uhland.**

66. Des Pilgers Trost.

Getragen. Nach **Mendelssohn.**

1. Mag auch die Lie=be wei=nen, es kommt ein Tag des Herrn, es

nach

muß ein Mor=gen=stern nach dunk=ler Nacht er=schei=nen,

dunk = ler

nach dunk=ler Nacht er = schei = nen.

2. Mag auch der G l a u b e zagen, ein Tag des Lichtes naht; zur Heimat führt sein Pfad, |: aus Dämm'rung muß es tagen. :|

3. Mag H o f f n u n g auch erschrecken, mag jauchzen Grab und Tod, es muß ein Morgenrot |: die Schlummernden einst wecken. :|

F. A. Krummacher.

67. Der Pilger.

Mäßig. **Beurle.**

1. Der Pil = ger aus der Fer = ne zieht sei = ner Hei = mat

zu; dort leuch = ten sei = ne Ster = ne, dort



2. Sein Sehnen geht hinüber, sein Liebstes liegt im Grab; die Blumen wachsen drüber, die Blumen fallen ab.

3. Die Ströme zieh'n hinunter ins wogenreiche Meer; die Wellen geh'n drin unter, man sieht sie nimmermehr.

4. In Königsstädten schimmert des Goldes reiche Pracht, und morgen sind zertrümmert die Städte und die Macht.

5. Der von dem Honigseime der Ewigkeit geschmeckt, der Pilger ist daheime nur, wenn das Grab ihn deckt.

6. Drum weckt ihn auch hienieden das Heimweh früh und spät; er sucht dort oben Frieden, wohin sein Sehnen geht.

Dr. Barth.

68. Den Entschlafenen.

Langsam. **E. G. Neefe.**

1. Wie sie so sanft ruh'n, al = le die Se = li = gen,
2. Von ih = ren Au = gen wischt er die Trä=nen ab.
3. Wann einst die Stim = me wie=der sie auf = er = weckt,
4. *f* Preis, Ruhm und Eh = re sei dir, o Gott, ge=bracht

1. von ih = rer Ar = beit, die sie in Gott ge = tan,
2. Sie kom=men freu = dig und brin=gen Gar=ben ein, —
3. des Men=schen = soh = nes, die durch die Grä=ber dringt:
4. für dei = ne Wer = ke, die du an uns ge = tan,

1. und ih = re Wer = ke fol = gen ih = nen
2. die wei=nend gin = gen, ed = len Sa = men
3. dann wird, was ir = disch, was ver = wes = lich,
4. daß wie in ei = nem al = le ster = ben,

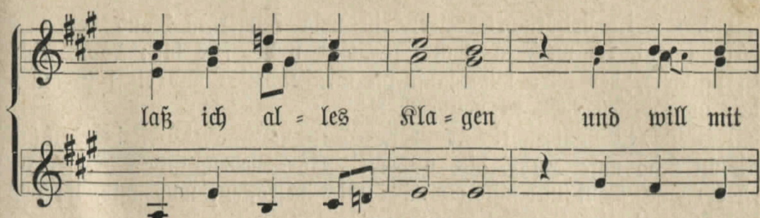
1. in des E = wi = gen Frie = dens = hüt = ten.
2. tru = gen in Hoff = nung, in Lieb' und Glau = ben.
3. himmlisch und ju = gend=lich auf = er = ste = hen.
4. e = wig in ei = nem sie wie = der le = ben.

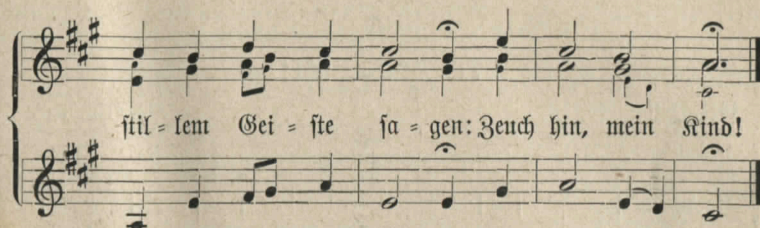
Aus Knapp's Liederschatz.

† 69. Am Grabe eines Kindes.

Joh. Rud. Ahle.

1. { Zeuch hin, mein Kind, denn Gott selbst for = dert dich aus die = ser ar = gen Welt!
   { Ich lei = de zwar, dein Tod be = trü = bet mich; doch weil es Gott ge = = = = fällt, so un = ter=





2. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh', kein Schmerz mehr, der uns plagt. Hier müssen wir in Ängsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben: Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Wir alle folgen nach, sobald es Gott gefällt. Du eilest fort, eh' dich das Ungemach heimsucht in dieser Welt. Wer lange lebt, steht lang' im Leide; wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude: Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl, die Seele ist entbunden, du hast im Herren überwunden: Zeuch hin, mein Kind! **Gottfried Hoffmann.**

† 70. Grablied.

(Mel. Nr. 69: Zeuch hin, mein Kind!)

1. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden und sehne mich, von hier zu scheiden. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Hier bin ich frei von Not, wie wohl, wie wohl ist mir! Hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrot und zeigt mir Salems Zier; hier hör' ich mit der Sel'gen Singen den süßen Ton der Engel klingen. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin Raub der Verwesung sein, ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin; doch Jesus ist ja mein, der wird mich sanft im Grabe decken und einst in Klarheit auferwecken. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr' hin, o Welt! Ihr Lieben, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf und alle Not, die mich betroffen; wohl mir, ich seh' den Himmel offen! Es ist vollbracht!

Gryphius.

71. Klage nicht!

Getragen. Volksweise.

p

1. O kla = ge nicht, wenn dir der Tod ein heiß = ge = lieb = tes Le = ben nahm; den du be = klagst, aus vie = ler Not er heim zu sei = ner Ru = he kam. O kla = ge

pp

nicht, o kla = ge nicht!

2. Du weißt doch, diese Erde ist des Menschen Ziel und Heimat nicht, drum, ob du nun verlassen bist, gönn' ihm, was dir bis heut' gebricht. |: O klage nicht! :|

3. Und ob er dir geschwunden ist, halt ihn bei manchem lieben Wort; so nicht du ganz verlassen bist; in deinem Herzen lebt er fort, |: da lebt er fort. :|

K. Pöls.

72. Bundeslied.

Getragen.

W. A. Mozart.

mf

1. Brü=der, reicht die Hand zum Bun = de! Die = se schö = ne

mf

Fei = er = stun = de führ' uns hin zu lich = ten Höh'n!

f

mf

Laßt, was ir = disch ist, ent = flie = hen, uns'=rer Freundschaft

mf

*

Har = mo = nie = en dau = ern e = wig, fest und schön,

f f

dau = ern e = wig, fest und schön.

2. Preis und Dank dem Weltenmeister, der die Menschen, der die Geister für ein höh'res Wirken schuf. Gutes schaffen, Tugend üben, Gott und Menschen herzlich lieben, |: sei uns seliger Beruf. :|

3. Ihr, auf diesem Stern die besten, Menschen all', im Ost, im Westen, wie im Süden und im Nord: Wahrheit suchen, Tugend üben, Gott und Menschen herzlich lieben, |: das sei unser Losungswort. :|

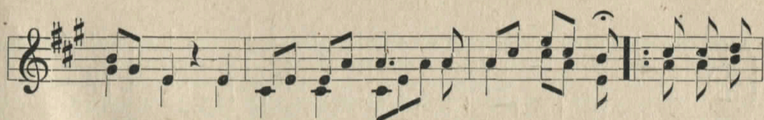
Um 1824.

73. Sängerspruch.

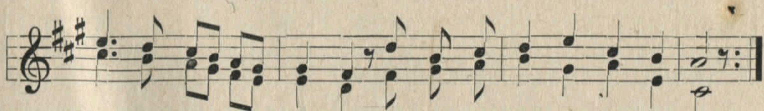
Ausdrucksvoll. **Grosse.**

mf

1. { Sind wir ver = eint zur gu = ten Stun = de, wir star = ker, deut = scher Sän = ger = chor,
so dringt aus je = dem fro = hen Mun = de die See = le zum Ge = bet em = por; }
denn wir sind hier in ern = sten



Din=gen, mit heh=rem, hei=li=gem Ge=fühl; drum muß die



vol=le Brust er=klin=gen, ein vol=les, hel=les Sai=ten=spiel.

2. Wem soll der erste Dank erschallen? Dem Gott, der groß und wunderbar aus langer Schande Nacht uns allen im Flammenglanz erschienen war; der uns'rer Feinde Trotz zerblitzet, der uns're Kraft uns schön erneut |: und über Sternen waltend sitzet von Ewigkeit zu Ewigkeit. :|

3. Wem soll der zweite Wunsch ertönen? Des Vaterlandes Herrlichkeit! Verderben allen, die es höhnen! Heil, wer ihm Leib und Leben weiht! Es geh', durch Tugenden bewundert, geliebt durch Redlichkeit und Recht, |: stolz von Jahrhundert zu Jahrhundert, an Kraft und Ehren ungeschwächt. :|

4. Das dritte, deutscher Männer Weide, am hellsten soll's erklungen sein! Die Freiheit heißet deutsche Freude, die Freiheit führt den deutschen Reih'n! Für sie zu leben und zu sterben, das flammt durch jede deutsche Brust, |: für sie um großen Tod zu werben, ist deutsche Ehre, deutsche Lust. :|

5. Das Vierte — hebt zu hehrer Weihe die Hände und die Herzen hoch! — es lebe alte deutsche Treue, es lebe deutscher Glaube hoch! Mit diesen wollen wir bestehen, sie sind des Bundes Schild und Hort: |: Fürwahr, es muß die Welt vergehen, vergeht das feste Männerwort. :|

E. M. Arndt.

74. An die Freiheit.

Getragen. **Karl Aug. Groos.**

mf

1. { Freiheit, die ich mei=ne, die mein Herz er=füllt,
komm mit dei=nem Schei=ne, sü=ßes En=gels=bild! }

mf

Magst du nie dich zei = gen der be = dräng = ten Welt?

Füh=rest dei = nen Rei=gen nur am Ster = nen = zelt?

2. Auch bei grünen Bäumen in dem luſt'gen Wald, unter Blütenträumen ist dein Aufenthalt. Ach, das ist ein Leben, wenn es weht und klingt, wenn dein stilles Weben wonnig uns durchdringt!

3. Wo sich Gottes Flamme in ein Herz gesenkt, das am alten Stamme treu und liebend hängt, wo sich Männer finden, die für Ehr' und Recht mutig sich verbinden, weilt ein frei Geschlecht.

M. v. Schenkendorf.

75. Deutsches Weihelied.

Bewegt. **A. Methfessel.**

f

1. Stimmt an mit hel = lem, ho=hem Klang, stimmt an das Lied der

Lie = der, des Va = ter = lan = des Hoch = ge = sang, das

Wald = tal hall' es wie = der!

2. Der alten Barden Vaterland, dem Vaterland der Treue, |: dir freies, unbezwung'nes Land, dir weih'n wir uns aufs neue! :|

3. Zur Ahnentugend wir uns weih'n, zum Schutze deiner Hütten; |: wir lieben deutsches Fröhlichsein und alte, deutsche Sitten. :|

4. Und deutscher Sang soll himmelan mit Ungestüm sich reißen, |: und jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen. :|

M. Claudius.

† 76. Dem Fürsten.

Getragen. **H. Carey.**

mf

1. Heil un=serm Fürsten, Heil! Heil un=serm Für=sten, Heil! Dem E=deln Heil! Herr Gott, dich lo=ben wir, Herr Gott, wir dan=ken dir, o segn' ihn für und für! Dem Fürsten Heil!

2. Herr Gott, wir schau'n empor zu dir! Der Treuen Chor fleht Segen ihm! |: Verleih' ihm Glück und Ehr', sei du ihm Schirm und Wehr! Wer liebt sein Volk wie er? Dem Edeln Heil! :|

3. Laß deine milde Hand auf unserm Vaterland und Fürsten ruh'n! |: Er sei gerecht wie du, erhalt' uns Fried' und Ruh'! Froh jauchzt sein Volk ihm zu: Dem Guten Heil! :|

4. Sein Volk mit Herz und Mund verehr' im Bruderbund als Vater ihn. |: Herr, laß durch sein Bemüh'n des Volkes Segen blüh'n! Erhalt' und schütze ihn! Dem Fürsten Heil! :|

† 77. Heil dem Kaiser!

(Mel. Nr. 76: Heil unserm Fürsten, Heil!)

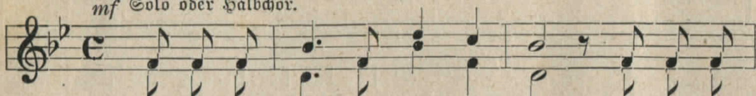
1. Heil Dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands, Heil Kaiser Dir! |: Du hast am Rhein gewacht, hast Deutschland eins gemacht, brachst seiner Feinde Macht, Heil Kaiser Dir! :|

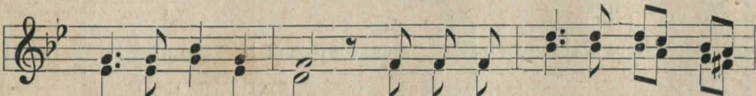
2. Mag nun der Feind auch droh'n! — Dich rief zum Kaiserthron Germanias Dank! |: Er, dem Dein Herz geglaubt, setzte Dir siegumlaubt die Kaiserkron' aufs Haupt! Heil Kaiser Dir! :|

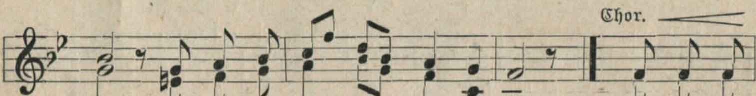
3. Herrsche nach Gottes Recht, Du und Dein ganz Geschlecht, Deutschland zum Heil! |: Wahrheit Dein Purpurkleid, Gnade Dein Krongeschmeid', Friede Dein Throngeleit', Heil Kaiser Dir! :| **A. Schwartzkopff.**

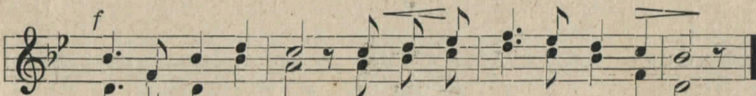
78. Dem Vaterland.

Mäßig. **H. Rink.**









2. Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit im Kreise froher Menschen wohnt? das heil'ge Land, wo unentweiht der Glaube an Vergeltung thront? Das heil'ge Land ist uns bekannt, es ist das deutsche Vaterland!

3. Kennt ihr das Land, vom Truge frei, wo noch das Wort des Mannes gilt? das gute Land, wo Lieb' und Treu' den Schmerz des Erdenlebens stillt? Das gute Land ist uns bekannt, es ist das deutsche Vaterland!

4. Heil dir, du Land, so hehr und groß vor allen auf dem Erdenrund! Wie schön gedeiht in deinem Schoß der edlen Freiheit schöner Bund! Drum wollen wir dir Liebe weih'n und deines Ruhmes würdig sein!

Wächter.

79. Dem Vaterland.

Mäßig. **Fr. Abt.**

mf

1. Nimm dei = ne schönsten Me = lo = die = en aus tiefster Brust her=

mf

vor, laß sie dein Sinnen aufwärts zie=hen, du *f* fro=her Sänger=

f

mf Soli.

chor! Dem Va = ter=land soll's klin=gen, das Sän = ger = wort,

mf Soli.

cresc. *f* Chor.

soll durch die Wol = ken drin=gen zum Va = ter = ort! Dem

cresc. *f* Chor.

soll durch die Wol = ken

Va-ter-land soll's klin-gen, das Sän-ger-wort, soll durch die

soll

Wol - ken drin-gen zum Va-ter-ort!

durch die Wol - ken

2. Geb' Gott dir seinen gold'nen Frieden, du liebes Vaterland! Dem Himmel wird ein Volk hienieden durch ihn schon anverwandt. |: Auf Treu' sei er gegründet, auf heil'ges Recht; das, Brüder, das verbindet ein frei Geschlecht. :|

3. Geb' Gott dir seinen besten Segen, dann bist geborgen du! Doch blüht er nicht an krummen Wegen, nur graden fällt er zu. |: Im Guten und im Wahren ist Heiles nur, da muß sich offenbaren des Segens Spur. :|

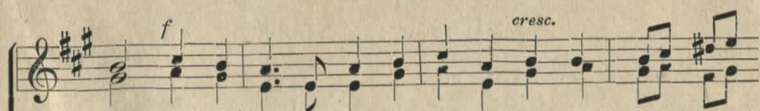
4. Dich so zu schauen, so zu grüßen, ist deiner Söhne Lust; nimm diese Wünsche, wie sie fließen aus tiefbewegter Brust. |: Zur Weihe laß dir bringen die treue Hand, dir unser Herz und Singen, o Vaterland! :|

J. J. Sprüngli.

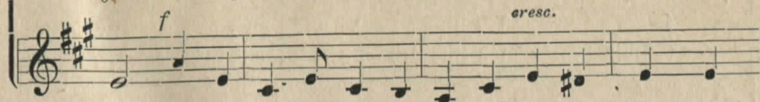
80. Mein Vaterland.

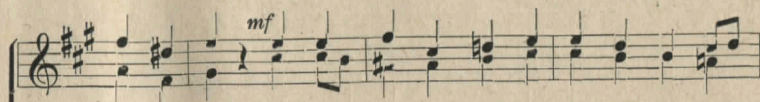
Lebhaft. H. Klein.

1. Treu-e Lie-be bis zum Gra-be schwör' ich dir mit Herz und
2. In der Freu-de wie im Lei-de ruf' ich's Freund und Feinden

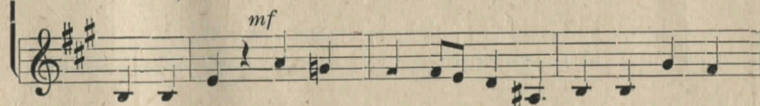


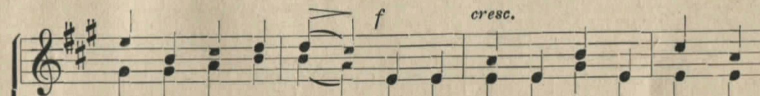
1. Hand. Was ich bin und was ich ha = be, dank ich dir, mein
2. zu: E = wig sind ver = eint wir bei = de, und mein Trost, mein



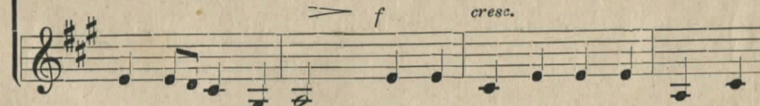


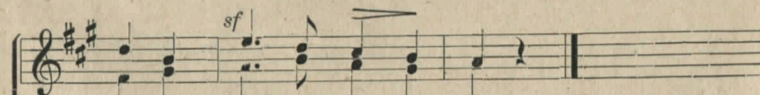
1. Va=ter=land. Nicht in Wor = ten nur und Lie=dern ist mein
2. Glück bist du. Treu = e Lie = be bis zum Gra=be schwör' ich



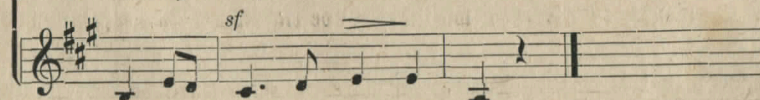


1. Herz zum Dank be = reit; mit der Tat will ich's er = wi = dern
2. dir mit Herz und Hand. Was ich bin und was ich ha = be,





1. dir in Not, in Kampf und Streit.
2. dank' ich dir, mein Va = ter = land.



H. Hoffmann v. Fallersleben.

81. Das Vaterland.

Bewegt. **H. G. Nägeli.**

mf

1. { Wir füh - len uns zu je-dem Tun ent - flam-
   wir ach - ten uns als ei-nem Stamm ent - stam-

met, das frommen soll, das frommen soll dem Va - ter-
met und le - gen lie-bend, le - gen lie-bend Hand in

1 2

land; Hand. Brü-der, in Le - ben und Lie - be ver-

wandt, in Le - ben und Lie - be ver-wandt, pfle - get und

f

bau = et, pfle = get und bau = et das Va = ter = land,

pfle = get und bau = et, bau = et das Va = ter=land!

2. Im Land, wo Recht und alte Sitten walten, strahlt |: auch des Glaubens :| alter Glanz; da muß des Ganzen Heil sich wohl gestalten, |: zum Guten kommt :| des Schönen Kranz. Brüder, |: im Geist und Gemüte verwandt, :| |: schirmet und zieret :| das Vaterland!

3. Da sproßt ein frei Geschlecht, dem Herrn vertrauend, |: wenn Feindes Zorn :| mit Ketten droht; im Herzen still der Ahnen Tun beschauend, |: geh'n freudig sie :| in Kampf und Tod. Brüder, |: im Leben und Sterben verwandt, :| |: zieret und segnet :| das Vaterland!

Pfeiffer.

82. Die Wacht am Rhein.

Mäßig bewegt. **Karl Wilhelm.**

f

1. Es braust ein Ruf wie Don=ner=hall, wie Schwertgeklirr und

f

Wo=gen=prall: Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein! Wer

will des Stro=mes Hü=ter sein? Lieb' Vaterland, magst ru = hig

sein, lieb' Vaterland, magst ru = hig sein, fest steht und treu die Wacht, die

die Wacht,

Wacht am Rhein, fest steht und treu die Wacht am Rhein!

2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell, und aller Augen blitzen hell: Der deutsche Jüngling, fromm und stark, beschirmt die heil'ge Landesmark. Lieb' Vaterland u.s.w.

3. Er blickt hinauf in Himmelsau'n, wo Heldengeister niederschau'n, und schwört mit stolzer Kampfeslust: „Du, Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust!" Lieb' Vaterland u.s.w.

4. „So lang ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand!" Lieb' Vaterland u.s.w.

5. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind: Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein! Wir alle wollen Hüter sein! Lieb' Vaterland u. s. w. **Max Schneckenburger.**

83. Hurra Germania!

Mäßig bewegt.

f

1. Hur = ra, du stol = zes, schö = nes Weib! Hur = ra Ger = ma = ni = a! Wie kühn mit vor = ge=beug=tem Leib am Rhei = ne stehst du da! Im vol = len Brand der Ju = li = glut, wie ziehst du frisch dein Schwert, wie trittst du zor = nig, froh = ge = mut zum Schutz vor dei = nen

Herd! Hur-ra, hur-ra, hur-ra, hur-ra, hur-ra Ger-ma-ni-a! Hur-ra, hur-ra, hur-ra, hur-ra, hur-ra Ger-ma-ni-a!

2. Schwaben und Preußen Hand in Hand, der Nord, der Süd ein Heer! Was ist des deutschen Vaterland? Wir fragen's heut' nicht mehr! Ein Geist, ein Arm, ein einz'ger Leib, ein Wille sind wir heut'! Hurra Germania, stolzes Weib! Hurra, du große Zeit! Hurra u.s.w.

3. Heil Siegerin und Gott mit dir, die stark nun, frei und groß! Schnürt's uns die Brust auch, denken wir des heil'gen Blut's, das floß. Dein Augenlid schlug kühn empor; als Sieger stehst du da, groß, herrlich, frei, wie nie zuvor! Hurra Germania! Hurra u.s.w.

Ferd. Freiligrath.

84. Das Lied vom Rhein.

Mäßig rasch. **H. G. Nägeli.**

f

1. Es klingt ein ho-her Klang, ein schö-nes deut-sches

Wort in je = dem Hoch=ge = sang der deutschen Män = ner

mf

fort: Ein al = ter Kö = nig, hoch = ge = bo = ren, dem

je = des deut = sche Herz ge = schwo = ren, wie oft sein

f

Na = me wie = der=kehrt, man hat ihn nie ge=nug ge = hört.

2. Das ist der heil'ge Rhein, ein Herrscher, reich begabt, des Name schon wie Wein die treue Seele labt. Es regen sich in allen Herzen viel vaterländ'sche Lust und Schmerzen, wenn man das deutsche Lied beginnt vom Rhein, dem hohen Felsenkind.

3. Sie hatten ihm geraubt der alten Würden Glanz, von seinem Königshaupt den grünen Rebenkranz. In Fesseln lag der Held geschlagen; sein Zürnen und sein stolzes Klagen, wir haben's manche Nacht belauscht, von Geisterschauern hehr umrauscht.

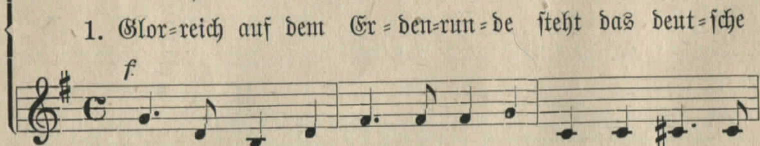
4. Erfüllt ist jenes Wort, der König ist nun frei. Der Nibelungen Hort ersteht und glänzet neu; es sind die alten deutschen Ehren, die wieder ihren Schein bewähren, der Väter Zucht und Mut und Ruhm, das heil'ge deutsche Kaisertum.

Max v. Schenkendorf.

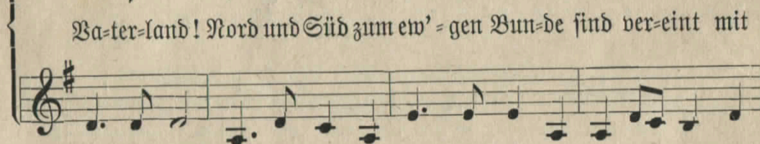
85. Deutsche Hymne.

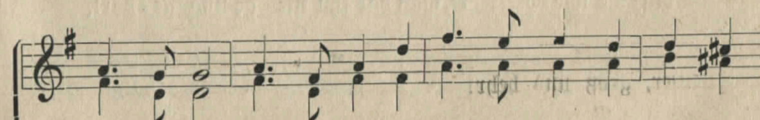
Majestätisch. **Eduard Sabbath.**

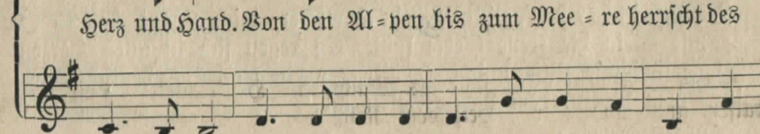


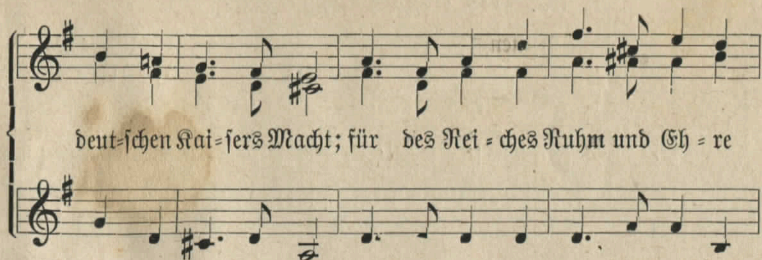


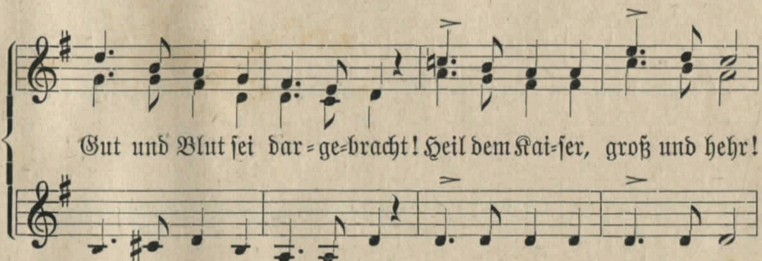


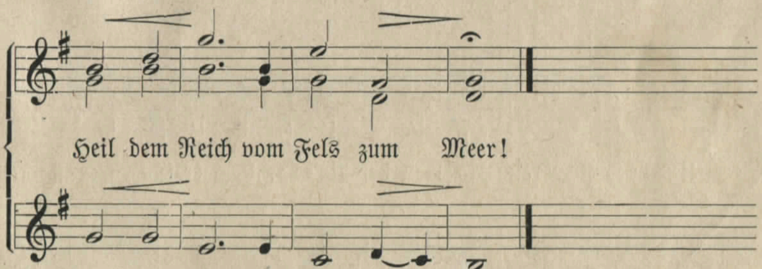












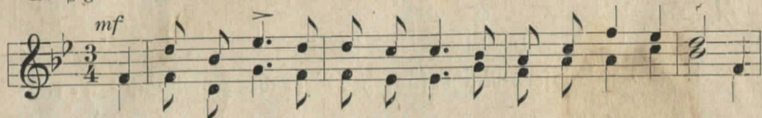
2. Stark in sich und fest gegründet, ist's der Freiheit sich'rer Port. Mit der Wahrheit treu verbündet, ist's des Rechtes heil'ger Hort. Nicht den Lorbeer sucht's zu pflücken, der da sproßt auf blut'gem Feld, mit des Friedens Rosen schmücken möcht es sich und alle Welt. Heil dem Kaiser, groß und hehr! Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

3. Sei, o Gott, du allerwegen Deutschlands Burg und Deutschlands Hort! Gieße nieder deinen Segen auf den Kaiser fort und fort! Deutsche Sitte, deutsche Treue walte fort durch alle Zeit! Blühe immerdar aufs neue Deutschlands Macht und Herrlichkeit! Heil dem Kaiser, groß und hehr! Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

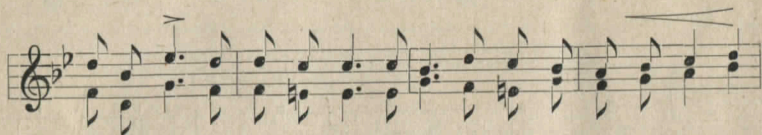
*

86. Das treue deutsche Herz.

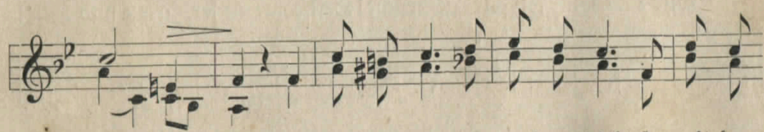
Mäßig. Julius Otto.



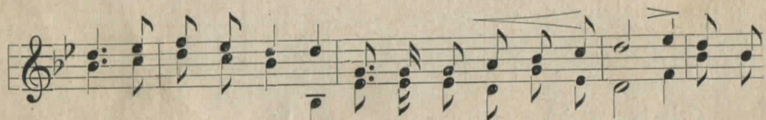
1. Ich kenn' ein'n hel-len E-del-stein von köst-lich ho-her Art; in



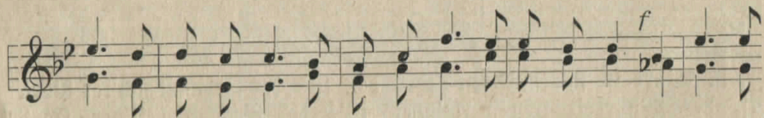
ei-nem stil-len Kämmer-lein, da liegt er gut verwahrt, da liegt er



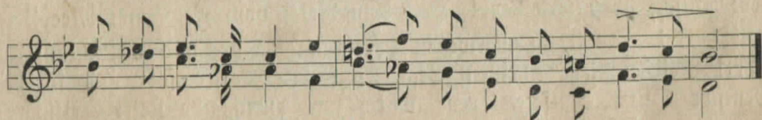
gut ver-wahrt. Kein Demant ist, der die-sem gleicht, so weit der



lie-be Himmel reicht, so weit der lie-be Himmel reicht. Die Menschen-



brust ists Kämmer-lein, da leg-te Gott so tief hin-ein den schönen,



hel-len E-del-stein, das treu-e, das treu-e deutsche Herz.

2. Für Pflicht und Recht, für Wahrheit, Ehr' flammt heiß es allezeit; voll Kraft und Mut schlägt's hoch und hehr |: für Tugend, Frömmigkeit. :| Nicht schrecket es der Menschen Spott, |: es traut allein dem lieben Gott. :| Der ganze Himmel, klar und rein, er spiegelt sich mit lichtem Schein im schönen, hellen Edelstein, |: im treuen :| deutschen Herz.

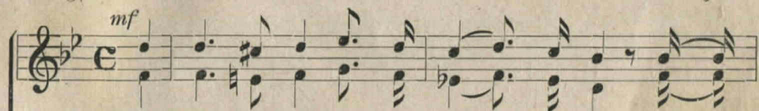
3. Wohl weiß ich noch ein gutes Wort, für das es heiß entbrannt, das ist sein höchster, heil'ger Hort, |: das teure Vaterland. :| Treu hängt's an ihm, verrät es nicht, |: selbst wenn's in Todesschmerzen bricht. :| Kein schön'rer Tod auch kann es sein, als froh dem Vaterland zu weih'n den schönen, hellen Edelstein, |: mein treues :| deutsches Herz.

4. Nimm, Gott, mir alles, was ich hab', ich geb' es freudig hin, nur laß mir deine schönste Gab', |: den treuen, deutschen Sinn. :| Dann bin ich hoch beglückt und reich, |: kein Fürst auf Erden kommt mir gleich. :| Und soll mein Leib begraben sein, dann setz' in deinen Himmel ein den schönen, hellen Edelstein, |: mein treues :| deutsches Herz.

Julius Otto jung.

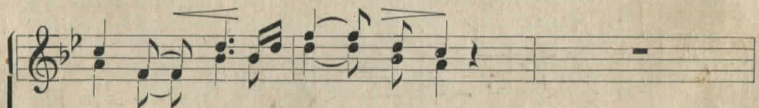
87. Die Kapelle.

Langsam. **C. Kreutzer.**

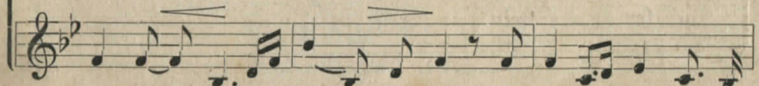


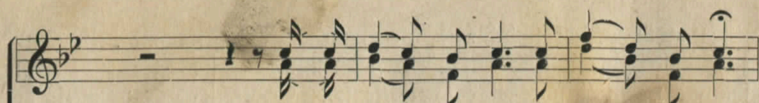
1. Was schim=mert dort auf dem Ber=ge so schön, wenn die
2. Was tö=net in der Ka=pel=le zur Nacht so
3. Was hallt und klin=get so wun=der=bar vom



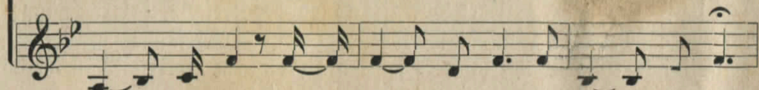


1. Stern=lein hoch am Him=mel auf=geh'n? Was schimmert dort auf dem
2. fei=er=lich ernst in ru=hi=ger Pracht? Was tö=net in der Ka=
3. Ber=ge her=ab, so tief und klar? Was hallt und klin=get so



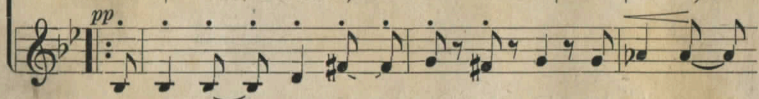


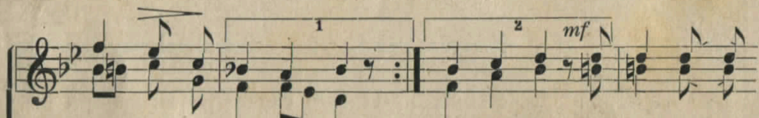
1. Ber = ge so schön, wenn die Stern=lein hoch am Himmel aufgeh'n?
2. pel = le zur Nacht so fei = er = lich ernst in ru = hi = ger Pracht?
3. wun = der = bar vom Ber=ge her = ab, so tief und klar?



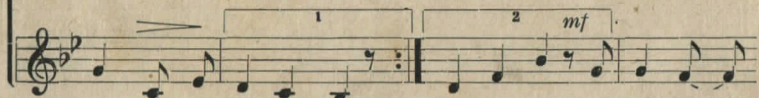


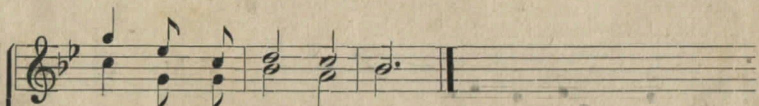
1. Das ist die Ka = pel = le, still und klein, sie la = det den
2. Das ist der Brü = der ge = weih = ter Chor, die An = dacht
3. Das ist das Glöcklein, das in die Gruft am frü = hen





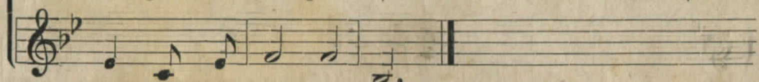
1. Pil = ger zum Be = ten ein, Be = ten ein, sie la = det den
2. hebt sie zum Herrn em = por, Herrn em = por, die An = dacht
3. Mor=gen den Pil = ger ruft, Pil = ger ruft, am frü = hen





1. Pil = ger zum Be = ten ein.
2. hebt sie zum Herrn em = por.
3. Mor=gen den Pil = ger ruft.

K. Breidenstein.



88. Deutschland über alles!

Getragen. Jos. Haydn.

mf

1. { Deutschland, Deutschland ü = ber al = les, ü = ber al = les in der
wenn es stets zu Schutz und Trut = ze brü = der = lich zu = sam = men = }

Welt, / hält, } von der Maas bis an die Me = mel, von der Etsch bis

p

an den Belt — Deutschland, Deutschland ü = ber al = les, ü = ber

f

al = les in der Welt!

2. Deutsche Sitte, deutsche Treue, deutscher Mut und deutscher Sang sollen in der Welt behalten ihren alten, guten Klang, uns zu edler Tat begeistern unser ganzes Leben lang — |: deutsche Sitte, deutsche Treue, deutscher Mut und deutscher Sang! :|

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Darnach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand: |: blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland! :|

H. Hoffmann v. Fallersleben.

† 89. Das Kirchlein.

Getragen. Volksweise.

1. Ein Kirchlein steht im Blau = en auf stei = len Ber = ges Höh', und mir wird beim Be = schau = en des Kirchleins wohl und weh, des Kirchleins wohl und weh.

2. Verödet steht es droben, ein Denkmal früher Zeit; von Morgenrot gewoben |: wird ihm sein Sonntagskleid. :|

3. Und wenn die Glocken klingen im frischen Morgenhauch, dann regt mit zarten Schwingen |: sich dort ein Glöcklein auch. :|

4. Es weckt sein mildes Schallen die Vorzeit wunderbar. Zum Kirchlein seh' ich wallen |: der frommen Beter Schar. :| **W. Kilzer.**

† 90. Mitten ins Herz.

Trauermarsch. **Fr. Silcher.**

p

1. Es geht bei ge=dämpfter Trommel Klang; wie weit noch die
2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge=liebt, nur ihn, dem man
3. Nun schaut er auf zum letz=ten=mal in Got=tes
4. Es ha=ben die Neun wohl an=ge=legt, acht Ku=geln

p

1. Stät=te, der Weg wie lang! O wär' er zur Ruh' und
2. jetzt den Tod doch gibt. Bei klin=gen=dem Spie=le wird
3. Son=ne freu=di=gen Strahl, nun bin=den sie ihm die
4. ha=ben vor=bei=ge=fegt; sie zit=ter=ten al=le vor

p

1. al=les vor=bei! Ich glaub', es bricht mir das Herz ent=
2. pa=ra=diert, da=zu bin auch ich, auch ich kom=man=
3. Au=gen zu; dir schen=ke Gott die e=wi=ge
4. Jam=mer und Schmerz, ich a=ber, ich traf ihn mit=ten ins

mf

1. zwei, ich glaub', es bricht mir das Herz ent = zwei!
2. diert, da = zu bin auch ich, auch ich kommandiert.
3. Ruh', dir schen = ke Gott die e = wi = ge Ruh'!
4. Herz, ich a = ber, ich traf ihn mit=ten ins Herz.

mf

Chamisso.

91. O Straßburg!

Mäßig. Volksweise.

mf pp

1. O Straßburg, o Straßburg, du wun=der=schö=ne Stadt, du wun=der=schö=ne Stadt! Dar=in=nen liegt be=gra=ben so

mf

man=ni=cher Sol=dat, dar=in=nen liegt be=gra=ben so man=ni=cher Sol=dat.

2. So mancher auch schöner, |: auch tapferer Soldat, :| |: der Vater und lieb' Mutter böslich verlassen hat. :|

3. Verlassen, verlassen, |: es kann nicht anders sein; :| |: zu Straßburg, ja zu Straßburg Soldaten müssen sein. :|

4. Der Vater, die Mutter, |: die ging'n vor's Hauptmanns Haus: :| |: „Ach Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, gebt uns den Sohn heraus!" :|
5. „Eu'rn Sohn kann ich nicht geben |: für noch so vieles Geld, :| |: eu'r Sohn, und der muß sterben im weit' und breiten Feld." :|

Volkslied, vor 1771.

92. Treuer Tod.

Getragen. Volksweise.

mf

1. Wir zo = gen mit = ein = an = der, Horn = ist und Mus = ke = tier; vier Ar = me, wenn wir stritten, zwei Fü = ße, wenn wir schrit = ten, ein Herz, wenn im Quar = tier.

2. Wir hielten fest zusammen, was immer mochte sein; sobald mein Horn sich rührte, da focht und da marschierte der Brave hinterdrein

3. Bis auf das Feld von Lützen, da traf die Kugel recht, da lag in seinem Blute der treue und der gute, der tapf're Landesknecht

4. Und sprach: „Daß Gott genade, mir kommt die letzte Not. Nun deck' mich zu mit Rasen und tu' das Lied mir blasen: „„Wohl starb er treuen Tod!""

5. Ich nahm ihn in die Arme, die Augen schloß er sacht. Ob er, ob ich geschieden? Wir lagen beid' in Frieden und tief auf uns die Nacht.

6. Drauf deckt' ich ihn mit Rasen, so wie er mir gebot, und blies mit hellen Zähren ihm übers Grab zu Ehren: „Wohl starb er treuen Tod!"

7. Als wir nun heimwärts zogen, die Fahne flog im Wind, da jauchzten Väter, Brüder, da drängt sich durch die Glieder ein Weib mit ihrem Kind.

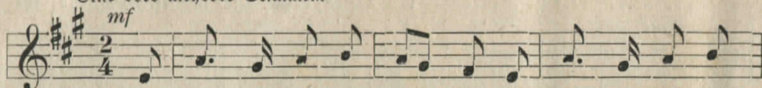
8. Sie forschte rings und winkte mit Augen tränenrot; das Herz schier wollt' mir brechen, ich blies, ich konnt' nicht sprechen: „Wohl starb er treuen Tod!"

G. Scheurlin.

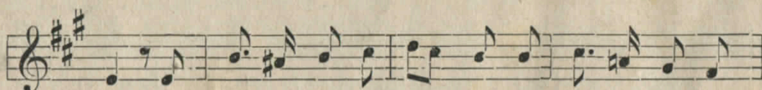
93. Andreas Hofer.

Langsam. Rainer (?).

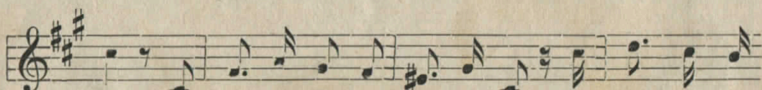
Eine oder mehrere Stimmen.



1. Zu Man = tu = a in Ban = den der treu = e Ho = fer



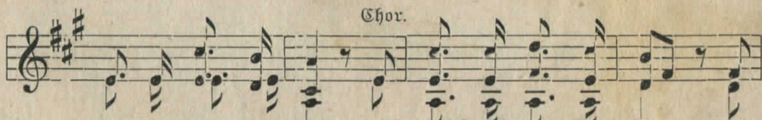
war, in Man = tu = a zum To = de führt' ihn der Fein = de



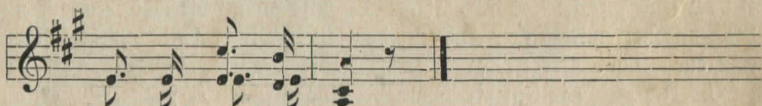
Schar. Es blu = te = te der Brü = der Herz, ganz Deutschland, ach,



in Schmach und Schmerz, mit ihm das Land Ty = rol, mit



ihm das Land Ty = rol, mit ihm das Land Ty = rol, mit



ihm das Land Ty = rol.

2. Die Hände auf dem Rücken, Andreas Hofer ging mit ruhig festen Schritten; ihm schien der Tod gering, der Tod, den er so manchesmal vom Iselberg geschickt ins Tal, |: im heil'gen Land Tyrol. :|

3. Doch als aus Kerkergittern im festen Mantua die treuen Waffenbrüder die Händ' er strecken sah, da rief er aus: „Gott sei mit euch, mit dem verrat'nen deutschen Reich |: und mit dem Land Tyrol!" :|

4. Dem Tambour will der Wirbel nicht unterm Schlägel vor, als nun Andreas Hofer schritt durch das finst're Tor; Andreas, noch in Banden frei, dort stand er fest auf der Bastei, |: der Mann vom Land Tyrol. :|

5. Dort soll er niederknieen, er sprach: „Das tu' ich nit! Will sterben, wie ich stehe, will sterben, wie ich stritt, so wie ich steh' auf dieser Schanz'. Es leb' mein guter Kaiser Franz, |: mit ihm sein Land Tyrol!" :|

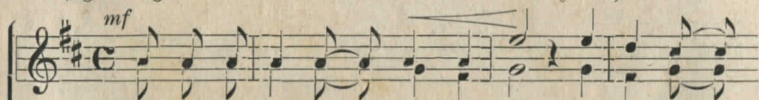
6. Und von der Hand die Binde nimmt ihm der Korporal; Andreas Hofer betet allhier zum letztenmal, dann ruft er: „Nun, so trefft mich recht! Gebt Feuer! — Ach, wie schießt ihr schlecht! (*pp*) |: Ade, mein Land Tyrol!" :|

J. Mosen.

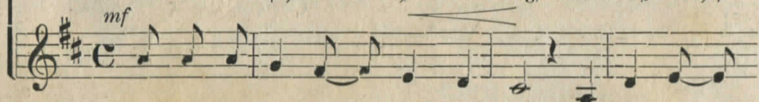
94. Frühlingsglaube.

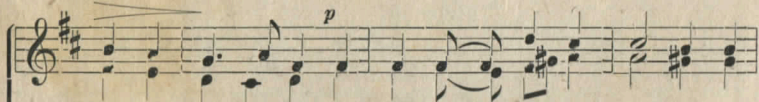
R. Tschirch.

Mäßig bewegt. Satz nach **Odenwald.**

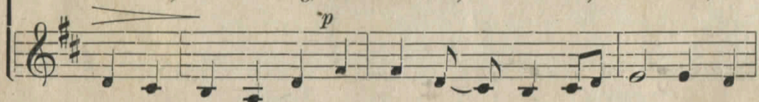


1. Die lin-den Lüf - te sind er-wacht, sie säu-seln und
2. Die Welt wird schö-ner mit je-dem Tag, man weiß nicht,





1. we-ben Tag und Nacht, sie schaf-fen an al-len En-den, sie
2. was noch wer-den mag, das Blü-hen will nicht en-den, das



p

1. schaf=fen an al=len En=den. O fri=scher Duft!
2. Blü = hen will nicht en = den. Es blü=het fern

p

O frischer Duft!
es blü=het fern

mf

1. O neu = er Klang! Nun, ar=mes Herz, nun sei nicht
2. das tief = ste Tal. Nun, ar=mes Herz, ver = giß der

mf

Nun, armes Herz,
Nun, armes Herz,

f mf

1. bang, nun sei nicht bang!
2. Qual, ver=giß der Qual!
Nun muß sich al = les, al = les

f mf

nun sei nicht bang,
ver=giß der Qual,

nun muß sich

cresc.

wen = den, nun muß sich al = les, al = les

cresc.

wen = = = den!

95. O, bitt' euch, liebe Vögelein!

Frisch. Gumbert.

mf

1. Wohl vie = le tau=send Vö = ge = lein, die sin = gen hell im grü=nen Hain, die ha = ben all' zwei Flüg'lein schön, zu flie = gen ü = ber Tal und Höh'n; sie ha=ben al = le sü = ßen Mund,

1. Soli.
2. Chor.

cresc. *ritard.* *p*

zu sin=gen hell aus Her=zens=grund. O, bitt' euch, lie=be

cresc. *ritard.* *p*

Vö=ge=lein, o, bitt' euch, lie=be Vö=ge=lein! Will keins, will

f *dim.* 1 2

keins von al=len mein Bo=te, mein Bo=te sein? sein?

f *dim.* 1 2

2. Ich will euch senden in ein Tal, wo lust'ge Quellen ohne Zahl; da blühen Blumen süß und lind und wiegen sich im Abendwind. Ich send' euch hin ins Vaterhaus, da lacht der Frühling selbst heraus. O, bitt' euch u.s.w.

3. Dort singet eure Lieder fein und grüßt die liebe Mutter mein und sagt ihr, ob ich nah', ob fern, sei ihre Lieb' mein Leitestern; in treuer Liebe harr' ich aus, bis er mich führt ins Vaterhaus. O, bitt' euch u.s.w.



1/2 Liederbuch 7377/091
03/09/12 E